

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Voreinzahlung; durch die Post 1,20 RM. außer 42 Pf. Nachsch. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.  
— **Werbung** unsere Erzeugnisse sind für nur mit bester Druckqualität gedruckt.  
— **Die Rückgabe** unbenutzter Einblendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung nach Maßgabe  
Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile  
20 Pf., im Restemerk 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.  
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen  
besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Belegung. Drillingort Merseburg.  
Kannsbreite für größere Geschäfts-Anzeigen mit um Lage vorher. Feiner  
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 85.

Freitag den 10. April 1914.

40. Jahrg.

**Des Karfreitages wegen**  
erscheint die nächste Nummer unseres Blattes  
erst **Sonntag den 11. April 1914,**  
nachmittags.

## Die Expedition.

### Die deutsch-englische Verständigung.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Zur Frage unseres Abkommens mit England, das bekanntlich den Zweck verfolgt, sowohl im Orient als auch auf kolonialen Gebiet durch bestimmte Festsetzung der beiderseitigen Interessen unsere politischen Reibungsflächen zu verringern, sind mit Ausführungen von englischer Seite zugänglich gemacht worden, deren Inhalt ist in folgendem wiedergebe.  
Die englische Politik sah um die Zeit des ersten deutsch-englischen Kolonialabkommens, 1890, noch nicht voraus, daß Deutschland ein Jahrzehnt später weltpolitische Interessen haben würde. Die Folge war die Abtretung von Helgoland, wodurch England sich aus reinen Stücken für die Zukunft eines höchst wirksamen Druckmittels der deutschen Politik gegenüber entäußerte. Acht Jahre nach dem Sanftbar-Helgoland-Vertrag ging der Kaiser nach Konstantinopel, veränderte das Programm der politischen Freundschaft zwischen Deutschland und der mohamedanischen Welt und ließ den Plan der Bagdadbahn betreiben, wodurch eine Möglichkeit entstehen mußte, das türkische Heer, sei es mit, sei es ohne deutsche Hilfe, in die Richtung auf Ägypten zu leiten; Ägypten aber ist die empfindlichste Stelle des englischen Weltreichs. Engländer sah die Werbung der deutschen Politik so aufgefahrt, als ob hiermit ein Weg ausgebaut werden solle, auf dem Deutschland den Fortschritt von seiner zunehmenden Beteiligung an der Weltwirtschaft zur Durchsetzung neuer weltpolitischer Ansprüche zum Nachteil der englischen Interessen verwirklichen könnte.

Heute sehen wir, daß auf dem gefährlichen Boden des sogenannten Nahen Ostens die Einigung zwischen Deutschland und England vollzogen ist. England hat seinen Widerspruch gegen die Vollendung der Bagdadbahn als einer deutsch-türkischen Linie fallen lassen und außerdem durch seine Stellungnahme gegenüber den deutschen Interessen in Afrika ein Unterpfand dafür gegeben, daß es Deutschland fortan nicht nur als einen bedeutenden, sondern auch als einen innerlich berechtigten Faktor der überseeskolonialen Weltentwicklung anerkennen bereit ist.  
Diese Werbung im Verhalten Englands ist zunächst dadurch zu erklären, daß die maßgebenden englischen Politiker in steigendem Maße Vertrauen zur Person des gegenwärtigen Reichskanzlers gewonnen haben. Sie haben sich davon überzeugen lassen, daß Deutschland tatsächlich keine Absichten hegt, die gegen die Grundzüge der englischen Weltstellung zielen und daß die Versicherungen des Reichskanzlers in dieser Hinsicht von der vollkommenen Aufrichtigkeit bezeugt sind. Außerdem aber hat noch eine Reihe realpolitischer Rücksichten in England selbst mitgewirkt, von denen die folgenden drei besonders hervorzuheben zu werden verdienen.

Zunächst hat sich je länger desto entschiedener herausgestellt, daß England einen schweren Fehler durch die Einführung des Dreadnought-Typs im Kriegsschiffbau begangen hat. Die ersten Dreadnoughts waren hauptsächlich dazu bestimmt, zu der Zeit, da England seine Gefolgsstaaten zur Einkreisung Deutschlands gesammelt hatte, einen scharfen Druck zu unserer Einschüchterung auszuüben. Im Jahre 1908, als bei der Monarchenzusammenkunft von Neval der Ausbruch

der Orientkrisis vorbereitet werden sollte — ein Plan, der durch die jungtürkische Revolution gestört wurde — hatte die Spannung ihre Höhe erreicht. Nachdem aber die Krisis sich weder 1908 noch im folgenden Jahre aus Anlaß der Einberufung Bosniens durch Österreich-Ungarn verwickelt hatte, vielmehr wegen der Unfähigkeit Russlands, ernstlich manövrieren zu lassen und wegen der dadurch notwendig gemachten Zurückhaltung Frankreichs die politische Stellung Deutschlands stark gefestigt dastand, schlug der Dreadnoughtbau zum Nachteil Englands aus. Nimmer zeigte sich, daß wir mit Leichtgläubigkeit imstande waren, denselben Typ von Großkampfschiffen herzustellen und durch die notwendig eintretende Entwertung der älteren Kriegsschiffe, die für England viel nachteiliger war als für uns, der englischen Flottenstärke näher zu kommen, als uns ohne die Dreadnoughts je möglich gewesen wäre.

Ein zweiter Faktor, um England nachdenklich und nachgiebig zu stimmen, entstand durch die starke Zunahme der öffentlichen Lasten infolge der Einführung der sozialen Versicherungsgeetze nach deutschem Muster. England war nicht imstande, sich dem moralischen Druck des deutschen Beispiels länger zu entziehen; aber die Rückwirkung auf die bisherige unbedingte Bereitschaft der englischen öffentlichen Meinung, eine weitgehende Überlegenheit den selbständigen Gemächten gegenüber festzuhalten, koste es was es wolle, konnte doch nicht ausbleiben.

An dritter, aber vielleicht an unmittelbar entscheidender Stelle muß die Veränderung im Seefriegswesen genannt werden, die durch den Luftschiffbau für die Zukunft herbeigeführt ist. Im Bau großer kriegsmäßig brauchbarer Luftschiffe ist Deutschland den bisherigen Leistungen Englands unbedingt und, wie es scheint, auf längere Zeit hinaus überlegen; dadurch aber erhält es auch die Überlegenheit in der Luftklärung zur See. Im Seefriege ist die Wahrscheinlichkeit des Sieges noch entscheidender als im Landriege auf der Seite dessen, der zuerst weicht, wo der Gegner steht und wie stark er ist. Diejenige Partei, die in dieser Beziehung stark im Vorteil ist, wird meistens imstande sein, auch wenn sie im ganzen an verfügbaren Streitkräften schwächer ist, an der entscheidenden Stelle mit Überlegenheit aufzutreten. Auf Niederlagen im Flottenkampf in der Nordsee darf England es aber auf keinen Fall ankommen lassen.

### Worte und Taten.

Als im vorigen Frühherbst in Leipzig das Kartell der schaffenden Stände das Licht der Welt erblickte, da konnte man in der konservativen Presse nicht genug von dem Interesse lesen, das die konservative Partei und auch der Bund der Landwirte der Wünschen der Industrie entgegenbringe. Sogar von Gleichberechtigung war die Rede; Landwirtschaft, Handwerk und Industrie wurden als die drei Säulen des Staates bezeichnet, die aufeinander angewiesen seien und deshalb auf gleichmäßige Berücksichtigung im staatlichen wie im wirtschaftlichen Leben Anspruch hätten. So las man damals — auf dem gebührenden Papier. Wie immer aber, wenn es aus Handeln geht, wenn wirklich einmal die Industrie die Gleichberechtigung mit der Landwirtschaft, die sie im staatlichen Leben besonders noch nicht hat, verwirklichen will, da versagen die Konservativen.

So steht im Königreich Sachsen, wo bekanntlich die gewerblichen Kreise seit Jahren schon eine Reform der fast völlig agrarisch zusammengesetzten Ersten Kammer anstreben. Die liberalen Parteien hatten entsprechende Anträge auch beim gegenwärtigen Landtag vorgelegt. Wie berechtigt die Forderung nach erhöhtem Einfluß der Industrie und des Gewerbes in der Ersten Kammer ist, mag an den Worten des Führers der Konservativen, des Geheimrats Opiß, gezeigt werden, der bei der ersten Lesung der Anträge im Plenum als „eine Art point d'honneur“ der Industrie bezeichnete, wenn

sie ihren Einfluß in der Ersten Kammer erhöht wissen wolke. Er fügte dem wörtlich hinzu: „Auch hierin kann man ganz entschieden der Industrie nicht unrecht geben, und insbesondere ist es auch die konservative Partei gewesen, die von jeher nach dieser Richtung hin volles Mitempfinden mit der Industrie gehabt hat.“ Man sollte nun meinen, daß die Konservativen aus ihrem „vollen Mitempfinden“ auch die Konsequenzen zögen. Weit gefehlt! Als die Anträge in der Kommission oder, wie es in der schäffischen Parlamentsprache heißt, Deputation verhandelt wurden, da war es, wenigstens dem größten Teil der konservativen Deputationsmitglieder, mit der Industriefreundlichkeit vorbei. Es erhob sich da der konservative Abgeordnete Dr. Mangler, der von seiner Jesuitenfröndlichkeit her bekannt ist, und erklärte, jene Erklärung des Abg. Opiß sei nicht im Sinne der Mehrheit der konservativen Fraktion. Diese solle vielmehr seinen (Dr. Manglers) Standpunkt, daß keine Veranlassung vorliege, eine Reform der Ersten Kammer anzuführen. Auf keinen Fall aber würde die hinter ihm stehende Mehrheit der Fraktion sich damit einverstanden erklären, daß die Industrie ihre Vertreter in der Ersten Kammer selbst wählen dürfe. Hierber noch würde sie auf das Wahlrecht der Rittergutsbesitzer zur Ersten Kammer verzichten. Ein zweites konservatives Mitglied pflichtete Herrn Dr. Mangler entschieden bei und erklärte seine Abneigung gegen die Reform auch noch damit, daß es behauptete, die Industriellen taufen schon jetzt eine ganze Reihe von Rittergütern auf, so daß die Möglichkeit einer industriellen Mehrheit in der Ersten Kammer bestünde. (1)

Die Sache ist natürlich für die Konservativen außerordentlich peinlich, weshalb jetzt nachträglich der Versuch gemacht wird, die Dlamage etwas zu verdecken. Es wird behauptet, Herr Dr. Mangler habe nur festgestellt, daß einzelne Mitglieder der konservativen Fraktion auf dem Standpunkt stünden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Reform der Ersten Kammer nicht geeignet erschiene. Natürlich. Eine wohlfeile Ausrede. Seit bald einem Jahrzehnt wird die Reform gefordert, und noch nie haben die Konservativen einen „geeigneten Zeitpunkt“ gefunden. Wenn es nach ihnen ginge, dann könnten die gewerblichen Kreise auf die Verwirklichung ihrer Wünsche bis auf den Sanct Nimmerleinstag warten. Ein eblanteres Beispiel für die Widerimmigkeit des Kartells der schaffenden Stände konnte es nicht geben. Wie hier mit der Industrie, so verhält es sich auch mit dem Mittelstand und insbesondere dem Handwerk. Viel gleisende Worte, aber keine Taten!

### Bei der namentlichen Abstimmung über die Steuerkommissare.

die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Ferien vorgenommen wurde, erteilt die Regierung bekanntlich durch ihre Freunde von den beiden konservativen Parteien eine empfindliche Niederlage, insofern als ihr trotz eindringender Reden des Finanzministers von den angeforderten 15 hauptamtlichen Kommissaren 6 abgelehrt wurden. Das Zentrum hat bei dieser Gelegenheit, wie noch nachträglich bekannt zu werden verdient, wieder einmal eine etwas eigenartige Rolle gespielt.

Für die Fortsetzung der Regierung, also die Bemittlung aller 15 Kommissare, stimmten vom Zentrum 8 Abgeordnete, dagegen, gemäß dem Fraktionsbeschluss, 44. Der Stimme enthielt sich ein Herr. 3 Abgeordnete vom Zentrum waren krank, entschuldigt fehlte keiner, dagegen haben ohne Entschuldigung nicht weniger als 46 Zentrumsabgeordnete gefehlt (von insgesamt 91 Abgeordneten, die ohne Entschuldigung der Abstimmung fernblieben). Man darf ohne weiteres annehmen, daß die meisten dieser 46 Herren deshalb gefehlt haben, weil sie mit der Auffassung der führenden Leute nicht einverstanden waren. Von Arbeiterabgeordneten wie Giesberts darf man dies ohne weiteres annehmen. Auch Herr v. Strombeck fehlte ohne Entschuldigung, obwohl er noch kurz vorher zum selben Thema eine große Rede gehalten hatte.

Wir leben hier, daß das Zentrum auch in dieser Frage, vermutlich entgegen der besseren Einsicht vieler seiner Mitglieder, mit den Konservativen gegangen ist, um diese guten Freunde von der rechten Seite nicht in die Wirtels





fei, die Rundschaft so frühzeitig zu beistehen, daß noch Aufträge für Ostern entgegengenommen werden; in anderen Geschäftszweigen fehle es an der Zeit, die zu Beistand geleerten Lager bis zu Ostern ausreichend zu ergänzen. Als Beistand, so seien eben auch Ostern und Pfingsten zu Höhenpunkten des geschäftlichen Lebens gemordet. Das Markt pfändert dafür, das Meistbietende auf den ersten Sonntag nach dem 4. April zu vergeben. Diese Zeit könnte für die glänzlichsten Angelegenheiten werden, wenn dann in der Regel auch schon in den nördlich gelegenen Ländern wärmeres Wetter eingetreten sei. Das Osterfest komme ja auch als Reisezeit schon wesentlich in Betracht. Gerade in unserer Zeit der zunehmenden Sterblichkeit und der harten Arbeit auf allen Gebieten des Lebens könne es aber nicht glänzlich genug sein, ob sich die Menschen während der Osterzeit einen Ausflucht gönnen können, oder ob sie zu Hause oder in der Kneipe sitzen müssen.

### Aus den Reichslanden.

Eine Art Mikraensotium ist der neuen elfstimmigen Regierung von der Zweiten Kammer erlaubt worden.

In der Kulturstiftungsumlage am Dienstag interpellierte der sozialdemokratische Abg. Emmel die Regierung wegen des Erlasses, betr. den Gebrauch der hochdeutschen Sprache an den höheren Schulen. Durch den Erlass werde dem an sich berechtigten Ziele ein schlechter Dienst erwiesen. Der Dialekt und die französische Unterhaltung würden indirekt verboten. Das sei eine falsche und schädliche Maßnahme, die nur die Denunziation

Der Staatssekretär Graf Koerner erwiderte, daß sich der Erlass lediglich auf das Verhalten der Lehrer und Schüler innerhalb des Schulgebäudes und des Schulhofes beziehe und in der Aufgabe der höheren Schulen begründet sei, in erster Linie deutsche Bildung zu pflegen. Es werde nicht in den Privatverkehre der Lehrer eingeführt. Daß mit dem Erlasse die Denunziation großgezogen würde, müsse er aufs entschiedenste bestritten. Der Erlass richte sich an einen hochschätzenden Stand, dem Denunziationen wie ihm selbst unzulässig seien. Er sei überzeugt, daß der Erlass richtig verstanden werden würde. Nach wie vor stehe die Regierung auf dem Standpunkte, daß es sich um eine innere Angelegenheit der Schulerwaltung handle.

In der Beantwortung führte Abg. Haub (3.) aus, der Erlass bedeute eine Verabmündigung der jüngeren Lehrerschaft in den Augen der Schüler und Schülerinnen. Er sei ein nicht zu rechtfertigender Mißgriff. Die Veröffentlichung sei ein Akt der Notwehr gewesen. Der Erlass sei eine Verbeugung vor der Mißpartei. Nicht der Dialekt habe getroffen werden sollen, sondern man habe der französischen Unterhaltung auf dem Schulhofe zuzusehen wollen. Die Abg. 3 im n. (Cohler) und Wolf (lib.) mißbilligten gleichfalls den Schülerlaß.

Abg. Juchs (Soz.) begründete einen Antrag seiner Partei, dahingehend: Die Zweite Kammer kann die Aufstellung der Regierung nicht teilen. Der Erlass wird mit seinen zu befürchtenden schweren denunziatorischen Folgen keinen Zweck nicht erreichen.

### Volkswirtschaftliches.

**Deutsch-russische Handelsbeziehungen.** Der Deutsche in Wladivostok ist begeistert. Im Gegensatz zu dem vor wenigen Wochen noch abgelehnten Handelsvertrags mit Russland für die Vorbereitung eines Handelsvertrags mit Deutschland, auf dem bekanntlich Deutschland wirtschaftlich der Krieg erklärt werden sollte, scheint der gegenwärtig in Wlita tagende Kongreß für das Nord-Ost-Gebiet, auf dem über 200 Teilnehmer jedes Gouvernements vertreten, sich ruhiger, praktischer Arbeit hingeben zu wollen. So hat der Kongreß gleich im Anfangen sich auf Ermäßigung der Zölle für koloniale Lebensmittel sowie auf Verbesserung des Wasser- und Postpaketverkehrs aus und nach Deutschland geeinigt. Die Getreide-Sektion des Kongresses beschloß außer wirtschaftspolitischen Maßnahmen innerwirtschaftlicher Natur dahin zu wirken, daß die Zölle auf Schweinefleisch, auf Motoröl, auf landwirtschaftliche Maschinen, auf Eisenwaren, auf Werkzeugen, auf Industrie-Sektion müßte außerdem für die Verwirklichung der in der dortigen Gegend verbreiteten Stiderei- und Spinnindustrie. Der Deutsch-Russische Verein weist darauf hin, daß eine ruhigere Stimmung in Russland in Bezug auf den künftigen Handelsvertrag mit Deutschland Platz gegriffen hat. So bringt das letztere, das ganz dem Finanzministerium, die Torquos-Promissionen-Verträge einen Leitartikel, in welchem die Bedeutung der Vertragskonferenz für die Vorbereitung der Handelsverträge hervorzuheben wird, und dessen Tendenz dahin geht, daß die Aufgabe solcher Kongresse an erster Stelle, nicht in der Vertiefung der Gegensätze, sondern in der Vermittlung und Annäherung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Russlands besteht.

**Der Deutsche Wertmeister-Verband** feiert Ostern dieses Jahres sein 30jähriges Bestehen. Am 18. und 14. April 1884 (Ostern) fand in Düsseldorf die 1. Delegierten-Versammlung der bis dahin in den verschiedenen Städten Deutschlands bestehenden lokalen Wertmeister-Vereine statt. Diese Delegierten-Versammlung legte den Grundstein zu dem heute über das ganze Reich hin verbreiteten großen Wertmeister-Verband. Nach 30jährigem Bestehen fällt der Gründungstag ebenfalls wieder in die Osterferien. Heute sind 65 000 Mitglieder im Verbande zusammengeschlossen. Seit Gründung des Verbandes bis Ende 1913 wurden an Sterbebedauern 12 001 620 Mart den Hinterbliebenen zurückgelassen. Für Mitglieder-Unterstützungen brachte der Verband in der gleichen Zeit 3 824 437 Mart auf, während an Hinterbliebenen-Unterstützungen 4 312 011 Mart bezahlt werden konnten. Der erst später angegliederte Brandversicherungs-Verein hat für Brandopfern bisher 200 250 Mart gezahlt. Im Jahre 1913 zahlte der Verband für Invaliden-Unterstützungen 345 461 Mart, für Kranksagen-Unterstützungen 39 982 Mart, für Regelsagen 70 739 Mart, für Witwen-Unterstützungen 870 863 Mart, für Waisen-Unterstützungen 4722 Mart, und aus dem zum 30jährigen Jubiläum gegründeten Jubiläumsfonds wurden für außerordentliche Unterhaltungen 14 651 Mart verausgabt. Die Gesamtsumme der Unterhaltungen im Jahre 1913 belief sich demnach insgesamt auf 945 624 Mart. Daneben konnte der Verband ein Vermögen von 17 000 000 Mart als sicheren Fonds für alle Fälle ansammeln.

### Gerichtsverhandlungen.

**Soldatenniederhandlungsprozeß.** Der Dragoner Kaufmann in M... hat einen Befehl des Unteroffiziers Regel nicht richtig verstanden. Der Vorgelegte gab ihm den weiteren Befehl, am anderen Morgen in drei Abteilungen Bahndienst zu machen. Kaufmann erwiderte: „Das werde er tun, jedoch aber bei dem Nachtsmeister erkundigen, ob er das machen soll.“ Der Unteroffizier ließ darauf den Mann zweimal mit der Faust ins Gesicht, daß er zurücktaumelte. Beim Wiederangehen ließ Dragoner Walle aus Besehen den Unteroffizier an. Der gab ihm zwei Ohrfeigen. Auf des Mannes Ausrufung: „Herr Unteroffizier haben mich nicht zu schlagen.“ ließ ihn der Unteroffizier vor die Brust, daß er über den Gantierbaum stürzte, und zog den Säbel. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier wegen Soldatenniederhandlung in zwei Fällen zu vier Wochen Mittelarrest, nach der gleichzeitig erhobenen Anklage wegen Verstoßes gegen Befehlsbefugnis, Mißbrauch der Waffe und Truntheit im Dienst sprach es den Angeklagten frei, da Unteroffiziere oft ihren Säbel ziehen, um sich Schweiß zu geben. Kaufmann wurde wegen Mißhandlung zu drei Wochen festerem Arrest verurteilt. Der Mann legte Berufung ein. Bezüglich des Unteroffiziers forderte der Gerichtshof die Klage auf der Strafbefugnis und Anmaßung von Befehlsbefugnis. Das Obergericht hielt den Beweis nicht erbracht, daß der Unteroffizier angetrunken war; es erklarte in dem Befehl, in drei Abteilungen Dienst zu tun, keine Anmaßung von Befehlsbefugnis und keine vorwärtsdringende Behandlung, belief es aber für die Mißhandlung bei der Strafe des Kriegsgerichts von vier Wochen Mittelarrest. Dragoner Kaufmanns Strafe wurde ermäßigt auf zehn Wochen Arrest. In Thorn hand wegen Mißhandlung der früheren Geleitete Strigt vom Infanterie-Regiment Nr. 61 unter Anklage. Er war Stubenräucher und führte auf der Mannschafte eine wahres Schredensregiment. Ketten, die bei einer Beichtigung durchgehenden waren, trieb er des Nachts mehrere Male aus dem Bette und ließ sie sich nach 20 bis 25 Mal auf der Stirn niederlegen. Der Richter Urmahle meinte im De... der mehrere Male im Freien die Füße unter die Pumpe halten. Außerdem hatte er den Ketten Geld gestohlen. Das Kriegsgericht erkannte dem Antrage des Anklagevertreters gemäß auf 7 Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Ausgang eines Weineidesprozesses** gegen zwei Offiziere. Das Kriegsgericht des 8. Armee-Korps in Koblenz sprach die Kapitän des 8. und 9. Div. in der Anklage des Weineides frei. Das Kriegsgericht der 15. Division, wie hier neuerlich berichtet, hatte beide wegen Weineides zu je fünf Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Es handelte sich um Zeugnisausgaben der beiden Offiziere in einer Scheidungsangelegenheit. Hauptmann Engel wurde vom Obergericht an der Handbruch auf Entschuldigend für die Unterhandlung aufgehoben.

**Berlin, 8. April.** Urteil im Wucherprozeß Holzappel und Genossen. In dem Wucherprozeß, der seit dem 28. März die erste Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Geh. Justizrats Lambe beschäftigte, wurde gestern nachmittags das Urteil verkündet. Es schloß: Der Privatrat Wilhelm Holzappel und der Rentier Gustav Holzappel sind seit dem 1. April 1913 vier Monate Gefängnis, 300 Mk. Geldstrafe und ein Jahr Ehrverlust, der Agent Heinrich Hinrichs neun Monate Gefängnis, 500 Mk. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, der Agent Karl Rudolph wurde zu 2 Monaten, 3 Wochen Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Hypothekenspekulant Georg E. W. wurde vier Wochen Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe und der Agent Karl Graßer zwei Monate Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe. Der Agent Joseph Rosenblatt wurde freigesprochen.

**Gera, 8. April.** Der Kaufmann Paul Hittig wurde gestern nach einwöchiger Verhandlung wegen Konkursvergehens und Betrugs in fünf Fällen zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er war Inhaber dreier Firmen, die in Konkurs geraten sind. Von allen drei Firmen wurden 1 500 000 Mk. Passiven und 25 000 Mk. Aktiven festgestellt.

**Die Ermordung des Försters Knoke vor Gericht.** (Göttingen, 8. April.) Der vom hiesigen obersten Schwurgericht, wurde sich der Mordprozeß gegen den Pignorenader Fuhrmann aus Sühreuders (Kreis Wilsenhausen, Hesse-Nassau) verhandelt, der beschuldigt ist, am Nachmittage des Weihnacht-Heiligabend des Förster Knoke im Lauringer Walde meuchlings erschossen zu haben. Der Förster war am Nachmittage noch einmal in den Wald gegangen um Wildbuden das Sandweert zu legen. Mit einem Revolver, den er bei sich hatte, und einem Sack mit Weidewerk zurück. Gegen 1/2 Uhr hörte man drei Schüsse in nächster Nähe der Försterei fallen und gegen 10 Uhr abends wurde hinter einem Wildbatter die Leiche des Försters mit zwei Schrotkugeln im Halte gefunden. Als Wörder kam der Pignorenarbeiter Fuhrmann in Betracht, dessen Hut am Latzire gefunden wurde. Fuhrmann ist gleich nach der Tat verschwand. Am Nachmittage des 40. Dezember d. S. trat er im Walde bei Trubenhausen mit zwei Genossen zusammen, verlegte einen durch einen Streifen leicht am Arm. Die in der Silberrnacht eintretende grimmige Kälte trieb Fuhrmann nach Wilsenhausen hinein, wo er sich zu erkennen gab und seine Genossen herden konnte. Nach nebstjähriger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht Fuhrmann wegen Mordes zu 20 Jahren Zuchthaus und wegen Betruges zu 3 Jahren Zuchthaus, das die Witterung ist aber dafür zurzeit noch zu frühlich.

### Luftschiffahrt.

**Das neue Zeppelinluftschiff „Z. 3.“** ist, wie aus Friedr. Schiffsgeheim wird, im Herbst nennmehr vollständig fertiggestellt. Die Marineabnahmeprüfung wird bereits im Friedr. Schiffsgeheim und befindet sich im Bau. Neben diesem Luftschiff ist auf der Werft das neue Militärluftschiff „Z. 3.“ fahrbereit, das der Überführung nach Leibzig harri; die Witterung ist aber dafür zurzeit noch zu frühlich.

Eine neue vorzügliche Leistung. Auf dem Leipzig Flugplatz stieg am Mittwoch morgen um 7 Uhr der Pilot Stiefater auf Kondor-Glinder

von G. B. Witterfater zu einem größeren Überlandflug auf, der gleich dem Flug Kabnis 12 Stunden dauern sollte. Doch auch dieser Flieger hatte unter der stürmischen Witterung sehr zu leiden und mußte schließlich nach reichlich sechsstündigen Flug wegen eines Ventildefektes auf dem Flugplatz Langfur bei Danzig landen. — Stiefater flog über Silesburg, Berlin, Müritzen, Schneidemühl, Dirschau mit einer Stundenzeit bis zu 120 Kilometer. Der Flieger reiste am Mittwoch abend über Berlin nach Dresden, um von dort aus mit dem Apparat des Witten Silesmund nach Danzig zu fliegen.

### Ein Stiefater Dresden-Berlin.

Einen außerordentlich schnellen Flug, der einen Rekord für die Stred. Dresden-Berlin darstellt, haben am Mittwoch morgen die Flieger Reiterer und Gange auf einer Erprobung mit 100 PS Mercedes-Motor gemacht. Reiterer stieg morgens 8 1/2 Uhr auf dem Dresdener Flugplatz auf und landete in Johannisbad um 9 3/4 Uhr. Er hatte also die 200 Kilometer lange Strecke in einer Stunde sieben Minuten zurückgelegt und dabei eine Stundenleistung von 180 Kilometern erreicht.

### Vermischtes.

**Eine Spende für einen Bismarkturm.** Für die Errichtung eines Bismarkturmes in Wisa (Polen) spendete Frau Rittergutsbesitzer von Hindersin auf Daltau eine Beisteife von 5000 Mark.

**Baumfällung.** Von Kapellendorf bei Schramm ging eine mächtige Schneelawine nieder, die ein Baumgehölz des Besitzers Franz Bertle zum Teil zerstörte. Da der Abbruch einer zweiten Lamine droht, der Hof vollständig vernichtet würde, mußte der Hof geräumt werden.

**Die Senation der Neuworther Gesellschaft.** Aus Neuworther gemeldet. Die Senation des Tages ist die Eheverbindung der Frau Morosini Werner mit ihrem Garten, einem früheren Schuhmann. Frau Morosini Werner ist die Tochter eines der reichsten Neuworther, des Bankiers Brenner, der Teilhaber des Hauses Jan Gault und Besitzer eines Vermögens von etwa 150 Mill. ist. Frau Morosini Werner galt als Erbin eines Vermögens von etwa hundert Millionen Mark. Sie hatte vor einem Monat einen Unfall im Gebirg und wurde durch einen Schuhmann gerettet. Sie war von dem Mann begelirt, daß sie ihn heiratete. Dieser gab natürlich seinen Hofen auf und lebte von dem Gatte seiner Frau. Als er dieser Lage in sein Palais zu seiner Frau zurückkehren wollte, fand er die Türen verschlossen und von einem Duzend Geheimpolizisten bewacht. Man überreichte ihm einen Brief seiner Frau, in welchem ihm diese mitteilt, daß sie sich scheiden lassen wolle und ihm den Hof zu dem Hause vererbe. Ihr Papa werde ihm eine anständige „Abfindung“ zahlen.

**Küstelhafte Verschwinden von Granaten in Portsmouth.** Etwa ein Duzend mit Patronen gefüllte zwölfsäßliche Granaten sind von den Strandbatterien in Portsmouth verschwunden.

**Die Untersuchung gegen die Pariser Lebensversicherer abgeschlossen.** Die Untersuchung gegen die Lebensversicherer Moser, genannt die Waige, und Genossen ist abgeschlossen worden. Die Angelegenheit wurde vor das Hauptpolizeigericht verwiesen. Die künftigen Helfeshelfer Moser, Clement und Hahn, werden in contumaciam verurteilt werden.

**Der Marschall eines italienischen Reichsträgers.** Zwischen Leco und Brescia liegt die Eisenbahnstation Locate Bergamasco, die den Postdienst für die umliegenden Dörfer Bieve, Balgilio und Rozzano zu besorgen hat. Mit der Verteilung der Briefe ist seit dem Jahre 1861 der Briefträger Luigi Biffi beauftragt, der seit seinem Antrittsrück tagtäglich die 28 Kilometer zurücklegt, die für den Weg der drei Orte notwendig sind. „Domenica“ hat Corriere, rechnet nun aus, daß Biffi während der 53 Dienstjahre wenigstens 390 000 Km. zurücklaufen hat. Da der Umfang der Erde 40 070 Kilometer beträgt, so hätte er fast zehnmal die Wanderung um die Erde vollbracht, jedenfalls eine ansehnliche Leistung des jetzt 85jährigen Greises, der es verdient, nach einem Leben mit so viel Bewegung endlich in den Ruhestand versetzt zu werden.

**Ein Freund und Genosse Soops.** In Altona ist im Sunstrat hat der Gastwirt und Weggeheimer Spielmann seinen 28 Jahre alten Schwager Johann Kumpfer erschossen, als dieser seine Schwester vor Mißhandlungen durch ihn schützen wollte. Spielmann hat seine Frau wiederholt schwer mißhandelt und auch seinen Schwager bedroht, als dieser ihm Geld für die zurückgelassene Wittschaft geben wollte. Spielmann war mit dem Giftmörder Hofe eng befreundet und rühmte sich dieser Freundschaft. Eine schmerzwende Aussage machte Spielmanns Schwiegermutter. Er äußerte, daß man bisher einen Familienfeind verheimlicht werde. Nachdem aber dieser Mord passiert sei, darf er offen heraus, daß Spielmann auch keine erste Frau getötet habe, indem er sie die Treppe hinabwarf.

**Eindredler.** Bei einem nachts in Rogasen (Polen) beim Kaufmann Balkert verübten Einbruchsdiebstahl erbeuteten die Diebe 500000 Mart d. ares Geld sowie eine Anzahl Krönungs- und Jubiläumstalerstücke. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

**Die Brände in den Baumwollaggen in Bombay.** Ein Telegramm der Deutschen Kolonialzeitung meldet: Die Brände in den Baumwollaggen in Bombay wiederholten sich jetzt häufig. Am Dienstag ereigneten sich vier neue Brände, die einen Schaden von fünf Millionen Mart verursachten. Polizei und Militär bewachen die Lager. Auf die Entdeckung der Brandstifter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**Bestattung eines früheren Fremdenlegationsrats.** Großes Aufsehen erregt in Heidelberg die Beerdigung des früheren Fremdenlegationsrats Arthur Wölschlagert, der ein weitverbreitetes Buch über die Fremdenlegationen geschrieben hat. Über die eigentlichen Gründe der Beerdigung bewahrt die Polizei großes Stillschweigen.

**Unfall auf der Station Mühlhausen.** Nach einer aus Wittenburg kommenden amtlichen Meldung ist in der Station Mühlhausen eine preussische Lokomotive bei der Fahrt in das Mahlenheim auf einem bestetzten Gewägen gestolzen. Von dem in dem Wagen befindlichen preussischen Personal wurde der Zugführer anscheinend schwer, vier andere Beamte leicht verletzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Höpner in Merseburg.

In meinem Ausverkauf empfehle  
für **Hochzeitsgeschenke** passend:  
**Stehlampen** 3 bis 8 Mk.,  
**Hängelampen** 5 10 12 13 14 15 bis 22.50 Mk.,  
**Gaskrone m. Hängelicht** 22.50 Mk.  
Frau **Clara Kathe**, Kl. Ritterstrasse 9.

**Zum bevorstehenden Osterfeste**  
biete ich außerordentliche Gelegenheiten  
zum preiswerten Einkauf von

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven**

Die diesjährigen Likör Preise (Nr. 1314)  
habe ich, mit Ausnahme aller Biere,  
um **5 Prozent herabgesetzt**  
und gewähre außerdem  
**5 Proz. Rabatt in Marken d. Rabatt-Spar-Vereins**  
Ich empfehle in 2 Pfund-Dosen:

Prima Stangen-Spargel	224 214 176 152 129 105	50 Pf.
„ Schnitt-Spargel	176 157 139 95 81 62	50 Pf.
„ junge Frühen	143 124 105 81 61 48	40 Pf.
„ gemildertes Gemüse (Leipziger Märlchen)	124 105 78 61	50 Pf.
„ junge Karotten	53 30	50 Pf.
Prima junge Schnittbohnen	50 43 38 32	50 Pf.
Prima junge Wachs-Brechbohnen gelb	51	50 Pf.
„ junge Brechbohnen grün	44 40	50 Pf.
„ Flageolet (Bohnenkerne) extrafein	152	50 Pf.
„ junger Sellerie	69	50 Pf.
„ echte Zeltower Rübchen	76	50 Pf.
„ Tomaten-Purée	86	50 Pf.
„ Champignon	235 190	50 Pf.
„ Pfefferlinge, fein ausgelesen	100	50 Pf.
„ Steinpilze, fein ausgelesen	124	50 Pf.

In **Kompott-Früchten** empfehle besonders:  
Ananas, Erdbeeren, gem. Früchte, Kirchen, Mirabellen, Pfäumen  
und Stachelbeeren.

Die Preisermäßigung hat Gültigkeit bis 15. April d. J. bezw. so  
lange der Vorrat reicht.

**Paul Näther Nachf.**

Alfred Weidling

Fernruf 343. **Merseburg.** Markt 9.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, dass ich die  
Generalvertretung der

**Brennabor-Fahrräder, Motorräder,  
Motorwagen**

übernommen habe. Führe mithin die besten Fahrrad-Marken  
der Welt, als

**Opel, Cito, Phänomen, Brennabor.**

Herrenfahräder m. Torpedofreilauf, 2 Jahr Garantie, v. M. 80,00 an

Damenfahräder m. Torpedofreilauf, 2 Jahr Garantie, von M. 90,00 an

Auch Abzahlung in kleinsten Raten gestattet.

Tel. 203. **Gustav Engel, Merseburg.** Tel. 203.

**Nähmaschinen**

werden schnell u. gut repariert bei  
**E. Albrecht, Ballische Str. 19**

**Reibemaschinen**

werden repariert. Ersatz-Reib-  
trommeln vorrätig.  
**A. Baum, Stahlwarenhandlung.**

*Dogflörin*

beseitigt radikal „Haarelement“  
Entfernt d. lästige Schuppen. Befördert  
vortreffl. d. Haarwuchs à Ft. 50 n. 100 Pf.  
Bei: Reinhold Rietze, Kaiser-Drögerie.

**Spuclos**  
**verschwinden**  
sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-  
ausschläge, wie Blüthen, Mitesser  
usw. durch täglichen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-  
Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
Stück 50 Pf. zu haben bei:  
W. Fahrman; Wilh. Kieselich;  
Rich. Kapper; Franz. Wirth;  
Fr. Herrfurth; Kath. Weiggen. Ww.

**Damenstiefel  
Herrenstiefel  
Damenhalbschuhe  
Kinderstiefel**

zur gute solche Qualitäten  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Max Wirth**  
Gotthardtstraße 12.

Um weiter schnell zu  
räumen - verkaufe:

Petroleum-Oefen, früher 21 Mk.,  
jetzt 8 Mk., Kohlenkästen,  
Briekästen, Vogelkäfige,  
Reibemaschinen, Wirtschafts-  
wagen, Spiritus- und Bolzen-  
plättchen, Kaffeemühlen, Eis-  
und Puddingformen, Back-  
formen, Bratpfannen, Kaffee-,  
Milch-, Wasser- u. Oelkannen,  
Salz- und Mehlfässer, Wasch-  
schüsseln, Waschbretter,  
Wärme-Flaschen, Hand- und  
Stall-Laternen u. a. m.

**weit unter  
Einkaufspreis!**

**Frau Clara Kathe**  
Kleine Ritterstraße 9.

**Rauf**

getragene Kleidung  
betten, Möbel, B  
Stiefel u. a. m.  
**S. Welt, Delarube 7.**

**Kinderranzüge**  
Entzückende Neuheiten in  
**Schlupfbliusen** - **Sportanzügen**  
Bekannt, sehr hübsame Fassons für jedes Alter von 8-12 Jahren.  
Grosse Auswahl. Billige Preise.  
**H. Tritzu, Neumarkt 18.**  
Telephon 332.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Befreit von Sorge**

eine schmackhafte Braten-Sauce herstellen zu  
können, ist jede Hausfrau wenn sie die feinen

**Schmeißer's Sauces Würfeln**

-das Stück zu 10 Pf. hinreichend für 3 1/2 Fleisch-  
berweide, indem sie den Hauptbestandteil der nötigen  
Zutaten wie Fleischschmalz, Kräuter, Gewürze,  
enthält zerleinert und mit dem Fleisch  
gleich von Beginn ab mischmored läßt.

Nur echt mit rother Schutzmarke

hier überall zu haben.

Machen Sie einen Versuch.



**Blitzableiter - Anlagen**

nach den Vorschriften der Feuer-Sozialität, bewährtes System, fertigt an  
sowie Reparieren und Prüfen derselben

**R. Ohme, Zöschen, Installations-Geschäft.**

Schirme

Taschen

Gürtel

Handschuhe

Strümpfe

Corsets

Schürzen

**Besonders preiswerte Angebote!**

Damen-Kostüme, Kleider, Blusen, Unterröcke,

:: Damen-Mäntel, Jacken, Kostümröcke. ::

Mädchen-Kleider. **Otto Dobkowitz,**

Jacken u. Mäntel. Merseburg a. S. Entenplan 8-9.

Putz

Hüte

Südwester

Jabots

Kragen

Rüschen

Seid. Bänder

Dazu zwei Seiten.





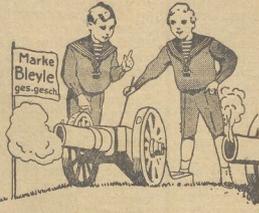


**G.-V. „Ambrosia“**  
 hält Montag den 2. Oster-  
 feiertag, von nachmitt.  
 3 u. abends 8 Uhr sein  
**Tänzchen**  
 im „Zähringer Hof“ ab.  
 Freunde und Gönner  
 des Vereins sind herzlich  
 willkommen.  
 Der Vorstand.

**Ges.-Verein „Iris“**  
**Funkenburg.**  
 Dienstag den 14. April 1914  
 (3. Osterfeiertag) von nachmittags  
 3 Uhr und abends 8 Uhr an  
**Tänzchen.**  
 Gäste willkommen. Der Vorstand.  
 Haarschneidemaschinen  
 Pferdegeschirre etc. werden geschliffen.  
 Ersatzteile dazu vorrätig.  
**Carl Baum**, Stahlwarenhandlung.

**Bleyle's  
 Knaben-  
 Anzüge**

**Bleyle's  
 Sweater**



**Die sitzen!**  
 Verlangen Sie Katalog!  
**Alleinverkauf** nur bei  
**Otto Dobkowitz, Merseburg,**  
 Entenplan Nr. 9.

**Cinophon - Theater**  
 Gr. Ritterstr. 1.

**Voranzeige.**  
 Von Sonnabend bis Dienstag ge-  
 langt das große 4aktige Liebes-  
 drama

**Der Flug  
 in die Sonne**

zur Vorführung.  
 Dies Spiel wurde in Leipzig diese  
 Woche vor ausverkauften Häusern  
 gezeigt.

**Achtung! Achtung!**  
**Kaninchenzüchter  
 u. Kaninchenfreunde.**

Wer sich amifizieren will, komme  
 den 1. Feiertag nach Kößgen bei  
 A. Köte zum  
**Tänzchen**  
 umrunden mit Aussegnen und  
 Ausgießen. Es gibt auch alle  
 Rassen zu kaufen.  
 Es laden freundlichst ein  
 Der Vorstand des Kaninchenzüchter-  
 vereins Merseburg und Umgegend.  
 A. Köte, Gastwirt.

**Herrenhüte**  
 neuste Formen und Farben, weich und steif, von den  
 — allerbilligsten bis zu den feinsten Qualitäten. —  
**Cylinder-Klapphüte.**  
**Mützen für Herren und Kinder.**  
 Flieger - Ballon - Schotten - Matrosenform - Südwest.  
**Selbstbinder u. Krawatten**  
 neuste Farben und Sortimente.  
 Kragen - Manschetten - Serviteurs - Handschuhe  
 Hosenträger - Stöcke - Schirme  
 empfehlen in grösster Auswahl  
**J. G. Knauth & Sohn, Merseburg,**  
 Entenplan 2.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Schwimm-Verein „Poseidon“.**  
 Montag den 3. April er. (zweiten Osterfeiertag) von  
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr an  
**Tänzchen**  
 in der „Reichskrone“.  
 Unsere sonst eingeladenen Gäste sind herzlich wil-  
 kommen.  
 Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) das hier von Besse  
 und Artzt bestens empfohlene, gern gesehene  
**Baul Walden-Ensemble**  
 früher:  
**Hallische lustige Bühne.**  
**Pariser Schlag.**  
 Vorverkauf von Donnerstag an in den Zigarrenhandlungen  
 Fuchs und Grabner a 50 Pf.

**Dramatischer Verein**  
**Enterpe**  
 Etablissement Strandschloßchen  
 Sonntag den 12. April  
 (1. Osterfeiertag)

**Gr. Theater - Abend.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Die Elfe vom Erlenhof.**  
 Volksstück a. d. Schwarz-  
 walde in 5 Aufzügen.  
 Anfang des Theaters 8 1/4 Uhr.  
 Ende 11 1/2 Uhr.  
 Nach dem Theater:  
**Großer Ball.**  
 Sollte jemand unserer wertigen  
 Gäste mit der Einladung über-  
 gangen worden sein, so laden wir  
 hiermit nochmals höflich ein.  
 Der Vorstand.

**Olympia-Park Halle a. d. S.**  
 vorm. Hall. Badrennbahn, Merseburgerstr. 74.  
 Dir.: Paul Blüthgen und Rudolf Dietrich  
 Am **2. Osterfeiertag** nachm. 3 Uhr  
**gr. Eröffnungs-Radrennen**  
 25 Flieger. 3 Dauerfahrer (Extra Klasse)  
 Am Start u. a.: **Willy Lorenz** und **Karl Saldow**, Berlin.



Empfehle für die Festtage:  
**Hallesches Aktien-Bier, hell,**  
**Coburger Versand-Bier, dkl.,**  
 (sehr bekömmlich),  
**Salvator-Bräu**  
 in 1 und 2 L.-Krügen und  
**5-Ltr.-Syphons.**  
**Hotel halber Mond.**  
 Versand frei Haus.

**Billiges  
 Oster-Angebot**  
 in  
 Damenhandtaschen Reisetaschen  
 Haarschmuck Spazierstöcke  
 Halsketten Aufhänge  
 Broschen Andenken  
 Billigste Preise.  
**Hans Käther, Markt 20.**  
 Mitglied vom Rabatt-Sparverein.

**Empfehle**  
 Maccio-Unterzeuge Haarschmuck  
 Einfaßhemden Broschen  
 Leinenwäsche Jabotnadeln  
 Dauerwäsche Zündelschürzen  
 Hosenträger Wirtschaftsschürzen  
 Gravatten Wollgarne  
 zu billigsten Preisen.  
**Max Käther,**  
 Schmale Straße 21.

**Sch. M.**  
 Sonntag den 1. Osterfeiertag  
**Tänzchen**  
 im Gasthaus Meuschau

**Gesang - Verein  
 „Lyra“**  
 Unser  
**Frühjahrs - Vergnügen**  
 findet Montag den  
 13. April (2. Osterfeiertag),  
 von abends 8 Uhr  
 an in der „Funkenburg“  
 statt. Dabei ist von nach-  
 mittags 3 Uhr an  
**Tänzchen.**  
 Der Vorstand.





Anzeigen für Merseburg.

Sonntag den 12 April (1. Osterfesttag).

Es predigen: Dom. Vorm. 4 10 Uhr: Sup. Bithorn. Nachmittags 5 Uhr: Diakonius Wittke. Abds. 7 8 Uhr: Jungfrauenverein. Seifnerstraße 1. Stadt. Vorm. 8 Uhr: Weichte u. Abendmahl. Bah. Berger. Nachmittags 4 10 Uhr: Pastor Niem. Im Anschluß Weichte u. heil. Abendmahl. Derfelbe. An beiden Feiertagen findet Kirchengnust statt. Neumarkt. Nachmittags 10 Uhr: Pastor Delius. Altenburg. Nachmittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Gottesdienst im Kirchspiel Sbergau. Sbergau. Vorm. 8 Uhr. Kirchführerdorf. Vorm. 10 Uhr.

Montag den 13 April (2. Osterfesttag).

Gefamnt wird eine Kollekte für das Eckarts Haus in Eckartsberga. Es predigen: Dom. Vorm. 4 10 Uhr: Diak. Wittke. Nachmittags 5 Uhr: Pastor Berger. Stadt. Vorm. 8 Uhr: Weichte und heil. Abendmahl. Pastor Niem. Nachmittags 4 10 Uhr: Pastor Berger. Im Anschluß Weichte u. heil. Abendmahl. Derfelbe. Neumarkt. Nachmittags 10 Uhr: Pastor Voit. Im Anschluß Weichte u. heil. Abendmahl. Altenburg. Nachmittags 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß Weichte u. heil. Abendmahl. Donnerstag den 16. April abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Gottesdienst im Kirchspiel Sbergau. Sbergau. Vorm. 10 Uhr. Kirchführerdorf. Vorm. 8 Uhr.

Die Aussonderung der bei dem unterzeichneten Gericht in diesem Jahre zu vernichtenden Akten, als: a) Büche, Mahn-, Arrest-, Zwangsvollstreckungs-Akten, Vormundschafts-Akten ohne Vermögens-Verwaltung, Strafprozesse betreffend Nebenretungen, Arbeitslagen bis einschließl. 1913, b) Zivilprozessen, soweit für letztere nicht eine längere Aufbewahrungsfrist bestimmt ist, bis einschließl. 1908; c) Vormundschafts-, Vermögens-, Konturs-, Zwangsversteigerungs-Akten, Strafprozessen - Bezügen betreffend - bis einschließl. 1908; d) Nachlass-Akten bis einschließl. 1888 ist beendet. Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung einzelner Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe binnen 4 Wochen von heute ab dem Gericht anzuzeigen. Merseburg, den 7. April 1914. Königlich-Amtsgericht.

Belanntmachung. Zur Bekämpfung des Verbrauches an Kochgas durch Automaten werden in den Sommermonaten April bis August denjenigen Konsumenten, welche über 15 cbm. monatlich verbrauchen, für jeden über die Zahl 15 verbrauchten Kubikmeter 5 Btg. zurückerstattet. Für die Monate April und Mai erfolgt die Rückerstattung im Juni, für die Monate Juni, Juli, August im September. Diese Rückerstattung erfolgt zunächst der sechsweilige nur für das laufende Jahr 1914. Es ist beachtlich, bei Verwendung dieser Ermäßigung auch für kommende Jahre einzuhalten. Wir empfehlen daher den Verbrauchern von Gas durch Automaten eine ausgiebige Benutzung des Gases in Kochmaschinen in den Sommermonaten im eigenen Interesse. Merseburg, den 7. April 1914. Der Magistrat.

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 6 Uhr nahm Gott der Herr unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwieger- und Grossvater, den

Lehrer emer. Alwin Zehler

im 77. Lebensjahre nach einträglichem Leiden durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich.

Merseburg, den 9 April 1914. Im tiefsten Schmerze die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier am 1. Osterfeiertage nachm. 2 1/2 Uhr in der Kapelle des Altenburger Friedhofes

Belanntmachung. Die gewerbliche Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Merseburg betreffend. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel vom Schulbesuch nicht abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gemähren.

Alle Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülften, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter in der Schule anzumelden und spätestens am 8. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können. Wir bringen dies zur Erinnerung. Merseburg, den 2. April 1914. Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 11. April cr. vormittags 10 Uhr versteigere ich im Gasthof "Gasthof": 1 Regiererkasse, 1 Pianino, 2 Spiegel, 1 Sofa, 1 Tisch und 5 Stühle öffentlich meistbietend gegen Bar. Rubisch, Gerichtsvollzieher, Gotthardtstraße 5.

Belanntmachung. Die städtische Sparkasse ist Sonnabend den 11. d. M. und Dienstag den 14. d. M. nur vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet. Merseburg, den 9. April 1914. Der Vorstand der städtischen Sparkasse. Ziele.

4 Stück schöne Osterkarten für 10 Pfennige empfiehlt Albert Bruns, Gotthardstr. 27.

Guat-Kartoffeln!

Diele Reitermähdigung erfolgt zunächst der sechsweilige nur für das laufende Jahr 1914. Es ist beachtlich, bei Verwendung dieser Ermäßigung auch für kommende Jahre einzuhalten. Wir empfehlen daher den Verbrauchern von Gas durch Automaten eine ausgiebige Benutzung des Gases in Kochmaschinen in den Sommermonaten im eigenen Interesse. Merseburg, den 7. April 1914. Der Magistrat.

Freysang, Gr. Ritterstraße. Tel. 424.

Mansarden-Wohnung, 2 Stub., Kammer u. Küche nebst Zubehör, 1. Juli oder sofort zu beziehen. Preis 250 Mt. Zu ertr. i. d. Exp.

Herzhaftige Parterre - Wohnung Halleische Str. 37

infolge Verletzung per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Halleische Str. 39, part.

Wohnung in Gorbetha bei Merseburg (Stube, 2 Kammern, Küche, Keller sowie Stall) sofort zu beziehen. Näheres bei Louis Käper. Breite Straße 19

Parterre - Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Weiß-Mauer 24

Logis, Preis 150 Mt., zum vermieten, 1. Juli zu beziehen, an Sigberg 2

Kleine Wohnung

ist a 1 Juli a bez. Annenstr. 15. Untereberstr. 13 in zum 1. Juli Wohnung, bestehend a 3 Zimmern Küche und Zub. bbr., zu vermieten sofort Werktag mit Hofraum. Auf dem Neumarkt schöne Dörgerstr. 249 gm groß.

G. Walzer, Untereberstr. 15.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und nebst Zubehör, von 4 ermachener Personen zu mieten gesucht. Offerten unter "2 St." an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli

Wohnung von 4-6 Zimmern, mögl. m. Bad, elektr. Licht, von jung. Ehepaar zum 1. Juli gesucht. Zu ertr. Birtenstr. 2.

(28 Str.) ist zu vermieten Bahnhofstr. 4, 2 Tr.

Gut möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer ist zum 1. Juli zu vermieten Halleische Str. 26.

Möbl. Zimmer für 10. April

Möbl. Zimmer für 10. April Angebote unter G M 5 an die Expedition dieses Blattes

Freundl. möbl. Schlafstelle

Freundliche Schlafstelle offen Bergstr. 17

Guter bürgerl. Mittagstisch.

Off. unter S C an die Exp. d. Bl.

Gate Pension für junge Mädchen.

Off. u. Vertragen an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen sind die Fischerstraße 11-18 gelegenen Grundstücke, besteh. aus Wohnhaus, Fabrik und Lagerräumen. Näb. zu ertr. Fischerstr. 11, part.

Bl. Zigarren-Geschäft

m. schöner Wohn., 17 Jahre im Bes. tobess. z. vergeb. Erford. 1000 Mt. Für Anfänger passend. u. Alher. Halle-S. Vertramstr. 21

Bauplatz,

passend für 1 Einfamilienhaus, eingebaut im Westen 5-6 Zimmer mit allen Nebenanlagen u. Garten, billig zu verkaufen. Gest. Neff. wollen unter 100 in der Expedition bis Bl. anfragen.

10-15000 Mark

auf 1. Stelle auf Übergrundstück auszuliehen. Offerten unter "Selbstgeber" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

4-6000 Mark

auf 1. Hypoth. sofort oder später auszuliehen. Offerten u. "4000" an die Exped. d. Bl.

Ein wenig gebe. Fahrrad (Freilauf) preiswert zu verkaufen Kleine Ritterstr. 12, 3 Tr.

Neues Sofa

billig zu verkaufen. G. Praden, Sattlermstr.

Billiges neues Sofa

zu verkaufen. G. Bernhardt, Gotthardstr. 42

Zu 40 ungeschälte Stangen

" 65 Baumstämme

" 3 Schock Bohnenstangen verkauft Müller, Delgrube 8.

Verkaufe wegen Platzmangel meinen eleganten Hinterlador (Break), bequemer vierfährig. Naturwagen, so gut wie neu. A. Neßhagen, Merseburg, Steinstraße 6.

Nur 750 Mk.

Speisezimmer, durtel Eiche, Schlafzimmer, hell Eiche Küche, modern, und Flurgarderobe staunend billig.

S. Rosenberg, Halle a. S. Geiststr. 21, 1 Tr. Klein Laden.

Ein Paar sehr gut erhaltene Aufschneidre hat zu verkaufen beim Peterssohn, Sattler, D. Breite Str. 22,

1 Gartenlaube

(noch nicht a-braucht) billig zu verkaufen. Näheres Gärtnerstr. 30, part.

Kaninchen- und Vogel-Käfige

verkaufte oder tauche auf Kanarienvogel oder Kanarienvogelkäfiger Str. 19 Hof. 1 Tr

Neumekl. Ziege mit od. ohne Lämmer zu verkaufen Umshäuser 4.

Junge Borer (rotel) f. h. b. Genenien 16

Kleine Enten und Hühner

zu verkaufen Karlsrufer 13.

Zuchttauben

einzel u. paarweise, verschiedene Sorten noch billig abzugeben. (Auch tauche.) Oße, Birtenstraße 9. Empfehlung:

Maß-Schinkenfleisch

Kalbsteck

Schinkenfleisch

Schweinefleisch

Schmer und fettes Fleisch

Gerbelatwurst und harte Knackwurst

Erst Saumann, Gotthardtstr. 30

Empfehle:

prima Mastrindfleisch

ff. Schweinefleisch

hausgeschlachte Wurst

zu billigen Preisen!

Robert Sternberg

Leunauer Str. 30 - Fernruf 22

Empfehle:

Rot-, Leber- und Schwarzwurst,

a Wfd. 70 Wf., 5 Wfd. 8 Wf.,

fetten Speck,

a Wfd. 90 Wf., 5 Wfd. 4 Wf.,

Rippensteck,

a Wfd. 1 Wf., 5 Wfd. 4,75 Wf.,

durchwachsenes Rindfleisch

von 80 Wf. an.

Carl Kellermann,

Fleischwermelter.

Prima Rostfleisch,

extra feine Ware, empfiehlt Arthur Hoffmann, Rostschlächterei, ob. Breite Str. 4. Telefon 264. Empfehlung zum Festen prima Rostfleisch! Von Weiten das Beste. Felix Möblus, Rostschlächterei, Tiefere Recker 1.

# Frische Eier!

Mandel 105 und 120 Pfg.  
**Otto Aderhold.**  
Telephon 469 - Entenplan 3

## Bollfrische Eier

Mandel 1.00 Mt.  
empfiehlt **A. Speiser.**



Zu den Festtagen empfehle:  
I.a. Reb-Häuten, Reulen u.  
Blätter, Hefklammer,  
**Starke Hasen**

hochfein in Qualität a. W. 3,75  
große wilde Kanin a. W. 1,25  
Butter, Putzwaren,  
Perlhühner, Faschbienen,  
Schnee- und Falschhühner.

**Boullarden a. Wt. 2,50**  
franz. Boullarden,  
junge Tauben, Kochhühner,  
böhmische Zwiegelarten,  
Schleie, Nale, Sechse,  
Paffzander, Angel-Schleifisch,  
Cabeljou.

**Emil Wolf, Rohmarkt 11**  
Telephon 2

Für Karfreitag:  
**Cabliou Kopf Bd. 24 Pf.**  
**Smellisch ohne Kopf Bd. 42 Pf.**  
**Annelschellisch Bd. 42 Pf.**  
**B. Schellisch Bd. 28 Pf.**  
**Rotzunge Bd. 42 Pf.**

**Otto Aderhold.**  
Telephon 469. - Entenplan 3.  
Bestellungen werden frei  
- Haus geliefert.

Achtung! Achtung!  
Zum Karfreitag empfiehlt die  
**Neumarkt-Fischhalle**  
frische See-Fische!  
Max Frick.

**ff. Frankfurter**  
**Apfelwein**  
vom Fab empfiehl

**Carl Rauch**  
Markt - Feinbr. 305

**Miets-  
Quittungs-Bücher**  
für mehrere Jahre ausreichend,  
empfiehlt billigt  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Clarastr.

**Haarichmud**  
keis Neuheiten.  
Kamm- und Bürsten-  
waren  
finden Sie in reichster  
Auswahl zu billigen  
Preisen bei

**Wollwarenhaus**  
**Wollsch. Röhrler,**  
Gotthardtstr. 5.

# Zu den Osterfeiertagen

empfehle zum Braten  
**pa. Rindfl., Kalbfl., Schweinefl.,**  
**Mammelfl., ff. Aufschnitt.**  
**Wilh. Pabst, Schmalestr. 13**  
Reklamations-Formulare  
hält vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.

2. Ziehung d. Kl. A. Preuss.-Süddeutsche  
(230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 8. April 1914 vormittags.

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Lose  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II  
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

62 319 22 498 92 1051 823 601 42 2074 152	287 2331 47 703 35 4026 114 251 389 61 62 461 62	100 389 943 1 100 48 89 322 34 442 821 793	961 88 12025 123 62 78 289 438 83 621 13367 482	513 831 14354 80 587 99 652 15022 201 428 606	734 18093 402 508 722 610 92 15001 17004 149 315	430 41 728 932 89 18164 368 93 879 746 615 10293	911 209 95 398 447 577	71 20188 264 511 603 902 12357 807 93 926	498 602 99 817 960 23106 313 49 678 795 994 24008	37 76 124 283 526 945 25028 242 89 26077 200 17	767 848 938 271 400 813 23263 623 342 635 14001	547 651 55 716 29 965 20301 80 317 93 435 15001	52 63 1084 93 484 93	30001 80 202 82 818 31136 61 444 55 715 857	985 32087 140 272 402 92 608 782 840 33240 479 513	453 780 840 594 1001 36408 85 15001 438 933 744 885	978 95 850 865 14001 5248 692 933 14001 37109	372 505 723 38210 407 805 14001 829 34 39203	490 93 201	40103 878 402 098 723 958 41186 528 873 790	602 85 42128 65 683 641 43041 11000 305 685 908	463 630 1404 45201 95 404 901 46182 158 412 38	45 85 599 994 447 612 90 044 500 262 14001 89	847 991 49028 312 475 505 638 13000 69 71	58189 312 812 51134 61 14001 545 877 5213 22	75 71 338 88 581 700 24 82 681 84046 117 85564	67 799 828 54102 388 88 509 11 55005 57 201 56443	544 688 68 805 97 755 67289 424 65 648 682 862 922	69 14001 69 76 15001 53198 14001 251 652 608 922	780 834 59115 239 542 664 745 888 814	60308 488 573 773 898 16 908 811332 95	602 778 955 62701 328 49 646 840 15001 63414 72	519 998 15000 64001 328 618 610 68459 672 680	941 67428 77 647 68209 44 342 60 69505 70 83	71000 600 715	70704 71177 455 69 656 618 920 72012 60 441	1400 73242 76 362 93 481 539 14001 41 74 637 758	862 74628 83 14001 828 63 825 925 73160 631 938	49 76304 61 431 965 77097 129 71 221 382 639 618	78189 498 513 88 877 784 998 79193 239 389	10000 600 715	80118 35 288 395 14001 458 740 817 82 81045	117 88 237 611 872 82008 220 376 601 717 36 917	83185 523 834 15001 700 24 82 681 84046 117 85564	700 89 834 947 86488 804 32 87101 41 638 703 835	83840 48 839 968 89034 110 223 308 475 506 43	730 71	80066 264 824 713 848 904 91018 48 14001 448	234 316 451 82004 204 398 827 611 95 93271 503	83185 523 834 15001 700 24 82 681 84046 117 85564	90 364 88 415 15001 507 18 827 59 60 998 14001	90079 898 658 789 17188 245 417 511 505 87 90858	389 14001 408 77 607 672 82025 145 254 504 10000	62 762	100110 10000 577 831 947 14001 71 101094 238
---	--	--	---	---	--	--	------------------------	---	---	---	---	---	----------------------	---	--	---	---	--	------------	---	---	--	---	---	--	--	---	--	--	---------------------------------------	--	---	---	--	---------------	---	--	---	--	--	---------------	---	---	---	--	---	--------	--	--	---	--	--	--	--------	--

1. Ziehung d. Kl. A. Preuss.-Süddeutsche  
(230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 8. April 1914 nachmittags.

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Lose  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II  
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

31 50 201 328 1080 303 856 2550 828 795 832	92 3140 54 453 54 78 82 4032 39 588 334 500 84	96 985 5233 80 99 800 508 756 828 43 907 63	84 637 927 616 98 913 7292 803 508 93 954 3148 422	70 558 14001 760 82 86 830 9041 208 10 964 20 78	528 14001	10194 86 593 643 880 11065 138 458 547 652	729 988 12032 148 307 10 73 533 13099 308 678	14186 225 307 927 916 15003 8 57 104 284 554 716	60 149 287 14001 307 500 30 720 927 44086 14001	345 425 671 724 98 615 45170 308 831 48148 108 107	614 900 11000 718 48144 200 23 405 641 978	49238 338 488 588	20090 92 335 871 21140 83 640 776 22148 290	680 708 12 888 906 23200 405 582 931 914 61 24 208	710 864 26243 81 95 308 96 89 441 640 848 92 26115	60 457 541 619 510 700 2 923 27158 211 547 52 760	902 28388 164 300 16 18 488 768 818 900 20395 979	850 903 14001	90089 31025 351 817 32023 220 78 97 33103	438 591 718 14801 843 911 84276 763 874 25030 427	66 765 927 36183 506 37111 54 237 302 17 38070	81 150 375 465 546 678 717 83 84 871 938 39178	841 987	40182 97 224 68 896 415 546 760 89 963 41387	14001 408 21 717 46 42088 337 383 813 14001 43034	60 149 287 14001 307 500 30 720 927 44086 14001	345 425 671 724 98 615 45170 308 831 48148 108 107	614 900 11000 718 48144 200 23 405 641 978	49238 338 488 588	5018 425 762 70 51104 79 52110 65 202 74	401 714 14001 87 53048 68 124 80 15001 220 437 731	974 14001 50406 411 23 597 754 89 855 1683 289	402 778 600 819 827 480 600 716 22 630 818 617	57001 356 753 85013 57 120 310 604 19 740 58180	431 677 97 14001 628	60285 600 624 69 61051 357 78 636 966 62037	809 449 46304 132 480 739 59 855 914 64208	65210 898 60250 73 349 83 603 14001 40 78 742 89	907 6782 153 224 600 771 68250 300 330 69 445 47	634 238 69042 242 355 468 708 04	70008 29 87 843 71022 266 312 478 973 72289	410 95 658 73028 790 74138 458 648 90 727 92	75090 92 278 928 229 480 900 27 78438 985 617	77685 934 73108 98 430 546 80 14001 898 78145	285 399 60 423 70 84	83381 608 90 89 85581 14001 779 868 909 84287	647 788 836 61 98 85581 14001 779 868 909 84287	87001 472 608 819 30 95 88176 231 438 89215	454 671 80 905	90385 61 764 897 60 91387 72 387 607 15001 763	800 915 92478 10001 511 726 9330 10 290 891 557	15001 683 70 843 94006 306 410 971 15001 99 58281	938 614 398 824 97287 589 804 90088 367 172 83	941 89083 153 10000 623 23 718 907	100092 14001 121 424 336 41 400 78 731 59	101032 607 102019 15001 21 14001 84 116 384 442	654 89 103104 271 717 818 906 104208 375 402	14001 176 36 888 35 103104 308 65 473 670 763 79
---	--	---	--	--	-----------	--	---	--	---	--	--	-------------------	---	--	--	---	---	---------------	---	---	--	--	---------	--	---	---	--	--	-------------------	--	--	--	--	---	----------------------	---	--	--	--	----------------------------------	---	--	---	---	----------------------	---	---	---	----------------	--	---	---	--	------------------------------------	---	---	--	--

Zanzblumen  
Zanzbänder  
Zanzkontrollen  
Garderober-Nummern  
Eintrittskarten  
billigt bei  
**Kurt Rarius**  
Papierhandl., Brühl 4.  
Witf. d. Rab. - Spar Bz.

Nur für die Originalmarke  
**Athenarius**  
Carbolinum  
bestehen  
Gutachten über  
25jährige Holzhalterung

Alleinverkauf:  
**Eduard Klaus,**  
Merseburg.

**Möbel**  
Braut - Ausstattungen  
in guter Ausführung von  
200-8000 Mark  
stets am Lager  
Komplette Wohn-, Speise-,  
Herrn- Schlafzimmer-  
Einrichtungen.  
Eleg. Saloneinrichtungen  
in allen Holz- und Stahlar.  
Küchen - Einrichtungen  
reichende neue Muster.  
Einzelne Möbel  
in grosser Auswahl.

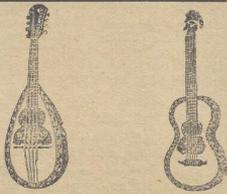
Durch grossebelegte Käfte  
fabelfast billige Preise.  
**Friedrich Peileke,**  
Möbel-Magazin  
Halle a. d. Saale.  
Geiststrasse 24 und 25.  
Tischlerei u. Polsterwerkstatt  
im Hause.  
Gegründet 1883.

Von der Handwerkerkammer vor-  
geschriebene  
**Lehrverträge**  
hält stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.

**Verlobungs-  
Anzeigen**  
in abarten Neuheiten  
empfiehlt billigt -  
Buchdruckerei  
**Th. Rössner,**  
Oelgrube 9.

**Triumph** **Rotva**  
**Fahrräder**  
sowie Zubehör:  
Mäntel ■ Luftschläuche  
Glocken Laternen Pedale  
Gatededen Luftpumpen  
in großer Auswahl  
zu billigen Preisen.  
**Reinhold Ohme**  
Klempneri und Fahrradbandlung  
Reparaturwerkstatt 85 f. e. u.  
**Bierlagerbücher**  
hält vorrätig  
Th. Rössner, Merseburg,  
Oelgrube.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-17133730-60788791319140010-15/fragment/page=0011



**Für Wanderbögel!**  
Lauten  
Gitarren u. Mandolinen  
zu billigsten Preisen bei  
**Alfred Becher,**  
Musik- u. Instrumenten-Handlung,  
Ede Schmale Str. : A. d. Geißel

**Schmerz-**

haft sind Rheuma und Gicht!  
Rasche Hilfe in den meisten Fällen  
durch Moor-, Dampf- od. elektr.  
Bäder, alle ganz, Kurbäder,  
Hand- u. elektr. Massagen.  
Johannisbad, Werseburg, Johannis-  
straße 10, Telephon Nr. 246

**Verlobungs-  
Anzeigen**

Liefert schnellstens  
Buchdruckerei  
**Kurt Karius**  
Brühl 4. Fernruf 201.



**Lederhandlung  
Max Plaut**  
Kl. Ritterstr. 12  
Schlieder- und Ober-  
leder-Ausschnitt,  
Schuhmacher-  
Bedarfs - Artikel  
Sohle am Lager  
und nach Mass.

**Reisekörbe  
Wäschekörbe  
Tragkörbe**  
eigenes Fabrikat!  
Große Auswahl! Billigste Preise!  
**Albert Kunth**  
Gotthardtstrasse 30.  
Mitglied des Rabatt-Vereins.

**Schultornister  
Tafeln : :  
Federkasten :  
Brotboxen  
Ostertüten**  
äußerst billig.

**Hans Kätker**  
Markt 20 : Markt 20

**Ratskeller-Restaurant**

Größtes sehenswertes Bier- und Weimlokal am Platze

Empfehle für die Osterfeiertage:

Zum Fröhlschoppen  
**Reichhaltige Frühstückskarte**  
u. a. Kiebitzeler mit frischen Morcheln  
Waldschneppen Helg. Hummer Caviar  
Austern  
**Frische Waldmeister-Bowle**

Zum Mittagessen (1/21 Uhr bis 1/23 Uhr)  
Gedeck: Suppe 2 Gänge u. Süßspeise 2 Mk.  
" " 3 " " " 3 Mk.  
Vorbestellung bis Sonnabend erwünscht

Zum Abendessen  
**Reichhaltige Abendkarte**  
Spezial-Gerichte zu kl. Preisen  
Warme Küche b. 12 Uhr nachts Kalte Küche b. 1 1/2 Uhr nachts  
**O. Kiessler**

**Felle und Häute**

kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Winger, Gr. Ritterstr. 31**  
Welche Dame kann das?  
Mit wenig Mitteln sich sehr gut  
kleiden? Jede, die nach Fabrik-  
schnitt schneidet. Anleitung  
durch das einzal beliebte Façon-  
Modem-Album, Jugend-Modem-  
Album a 60 Pf. bei  
**Marie Müller Nachf.,**  
Kleine Ritterstraße 11.

**Bereine**

Zanzblumen,  
Zanzkontröler,  
Eintrittsbillets,  
Garderoberbillets,  
sowie all:  
Bereinsbedarfsartikel  
äußerst billig  
bei

**Hans Kätker,**  
Markt 20.

**Philharmonie**

Montag den 2. Oster-  
feiertag, von nachmitt.  
3 und abends 8 Uhr ab  
**Länzchen.**  
Von 8 Uhr ab  
**Dr. Burkhaufegeln**  
(Hausgeschichten)  
Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein  
(E. V.)**

1. Osterfeiertag:  
**Familien-Ausflug**  
nach Trebnitz.  
Dabei:  
Tanzkränzchen.  
2. Osterfeiertag:  
**Früh-Turngang**  
nach Löpzig-Döllnitz  
Abmarsch 7 Uhr von der  
Waterloostraße.

**Gesellschafts-Verein**

**„Euterpia“**

Gegründet 1894  
hält am 1. Osterfeiertag von abends 8 Uhr ab einen  
**Theaterabend**  
von 12 Uhr ab anschließenden Ball  
in Stabliement Casino ab.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Die lustige Doppelhe.**  
Schwank in 3 Akten von Curt Kraab.  
**Großer Lacherfolg!** **Großer Lacherfolg!**  
Sollte jemand unserer werten Gönner  
und Freunde des Vereins mit Einladung  
übersehen worden sein, so dient dieses  
— Inserat zur gefälligen Einladung. —  
Der Vorstand.

**Volkshibliothek und Lesehalle**  
eröffnet Sonntags v. 11—1/21 Uhr mittg.  
**Heimattmuseum**  
Wiedereröffnung: Sonntags von  
11—1 u. Mittwochs von 8—5 Uhr

**Turnverein Rothstein E. V.**  
Montag den  
2. Osterfeiertag v.  
nachm. 8 Uhr u.  
abends 8 Uhr an  
**Länzchen**  
im Casino.  
1. Osterfeiertag  
Spaziergang der  
Turnerinnen nach  
Trebnitz—Höfen.  
Abmarsch früh 9 Uhr Gold. Löwe-  
säule willkommen. Der Vorstand.

**Nieckschan**

Den 2. Osterfeiertag, von  
nachmittags 3 Uhr an  
**Ball-Musik,**  
wogu freundlichst einladet  
H. Mann, Gärtwrt.

**Familien-Verein Bändorf.**

1. Osterfeiertag abends 8 Uhr  
**Theaterabend.**  
2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
Der Vort.

**Pretzsch.**

Montag den 2. Osterfeiertag,  
von nachmittags 3 Uhr an  
abends 8 Uhr ab  
**Große Ball-Musik,**  
ausgeführt vom Bandonion-  
Orchester „Waldröschen“, Weres-  
burg. — Es laden freundlichst ein  
Bandonion-Klub.  
Otto Händler.

**Pretzsch.**

Den 1. Osterfeiertag von nach-  
mittags 3 Uhr ab laden zum  
**Breischießen**  
freundlichst ein  
Der Zimmerkugeln-Bereine.  
D. Händler.

**Kaffeehaus Meuschow.**

Montag den 18. April (2. Oster-  
feiertag) von nachmittags 3 Uhr  
und abends 8 Uhr an  
**Tanzmusik**  
wogu freundlichst einladet  
Karl Steinfelder.

**Leuna**

Gasthaus zum hellern Blick

Montag den 2. Oster-  
feiertag, von nachmitt.  
3 und abends 8 Uhr an  
**Ball-Musik.**  
Dazu ladet freundlichst  
ein Ernst Ehner.

**Oberbeuna.**

Am Montag den 2. Oster-  
feiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
g. Wünsche.

**Bahnhof Niederbeuna.**  
Am 2. Osterfeiertag von nach-  
mittags 3 Uhr ab

**Tanzmusik**  
bei vollstem Orchester. Es  
ladet freundlichst ein Fr. Bähig.



**Röhschen.**

Den 2. Feiertag von nach-  
mittags 3 Uhr ab  
**Offen-Ball.**  
Es ladet freundlichst ein  
Arthur Höfe.



**Wenddorf.**

Am Montag den 2. Feiertag  
von nachmittags 3 Uhr an  
**Tanzvergnügen**  
Hitzu ladet freundlichst ein  
Zy. Burghardt.

**Rolands Restaurant.**  
Sonnabend abend Salzknochen.

**Dieters Restauration.**  
Sonnabend abend Salzknochen.

**Mallesche Kochschule**

**Halle a. S., Harz 50,**  
vorm. Frost & Goering.

**Nächster Kursus: 4. Mai.**  
Gelegentl. Nebenberuflich. Tä-  
gliche Verbindung mit Personen,  
welche gute Vorkenntnisse be-  
sitzen für Nachweisung und ge-  
währe bei Vortrag hohe Be-  
zahlung. 8 u. 9. 1. Schenkt.  
Weresburger Straße 1a.

**Ein Kleinknecht**

(14—16 Jahre) aufs Land gehucht  
Leuna Nr. 21—22.  
Stelle sofort tüchtiger, solchen  
**Mann**  
ein, der Lust auf die Feire hat  
u. mit Bierden um ausen versteht.  
A. Reihauer, Sippobrombescher,  
Weresburg, a. d. Inlandstraße.

**10 Sohnfeller**

für die Osterfeiertage gesucht. Zu  
melden Sonnabend abend 8—9  
Restaurant „Rufriederhell“.  
Weresburger Kaserne- und  
Schindler-Bereine.

**Dienstmädchen**

Jüngeres, sauberes  
ge sucht Rosent. 5. 1.

**Aufwartung**

Junges Mädchen  
ge sucht Christianestr. 9.  
fürs vormittags geucht  
Kaulische Straße 17. 2. Et.

**Silberne Damenuhr verloren.**

Gegen hohe Belohnung abzugeben  
bei Frau Blum, Hofmarkt 2.

**Schluss der  
Anzeigen-Annahme**

für den „Correspondent“  
9 Uhr vormittags.  
Im Interesse der Auf-  
traggeber bitten wir um  
gefl. Beachtung dieser  
Schlusszeit.

**Gedruckte Anzeigen**  
wolle man am Tage vorher  
aufgeben.  
Gleichzeitig teilen wir  
mit, daß

die Expedition von abds.  
7 1/2 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition  
des Berich. Correspondent.

Der Gesamtauflage  
liegt ein Prospekt  
der Sanatogenfabr.  
Bauer & Cie., Berlin SW. 48, bei.

# Landwirtschaftliche

## Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 11. April 1914.

### Liegt die heutige Verwertung der preussischen Staatsdomänen im allgemeinen Interesse?

Von Bürgermeister Pippberger in Camberg, Kreis Limburg a. Lahn.

(Schluß.)

Das volkswirtschaftliche Interesse liegt in der Stärkung des Klein- und Mittelbesitzes durch Zukauf, der ja bei diesen Einzelstücken fast nur in Betracht kommt. Auch eine Minderung der Abwanderung vom Lande, welche die Pachtverhältnisse seither nicht aufhalten konnten, dürfte erreicht werden.

Erheblich sprechen also Staatsfinanzen und Volkswohlfahrt für einen Eigentumsübergang in private Hände.

Nun das Interesse der Käufer, sagen wir der seitherigen Pächter, denn soweit hier von Ankauf die Rede, ist an Erwerb durch sie gedacht.

Unvermerktlich, im Rahmen der Leistungsfähigkeit der genannten, soll aus der Pacht Eigentum werden.

Auch deren Interesse geht dann sehr auf den Kauf.

Frühen Pachtverhältnisse für den Pächter alle Vorteile der Eigentumswirtschaft in sich, dann wäre diese Geneigtheit zum Erwerbe nicht erwartbar, denn gerade so rentabel wären in diesem Falle die heutigen Verhältnisse für den Pächter, wie sie eben für den Staat unrentabel sind.

Aber schon die geringe Höhe der Pacht seit Jahren läßt diesen Schluß nicht zu.

Zunehmend sind die derzeitigen Verhältnisse nicht ungünstig.

Der fortwährende und sichere Wechsel in der Person des Wirtschafters hindert eben eine zeitgemäße Ausnutzung des Bodens, anhaltende Verbesserungen und eine feste Gestaltung des Wirtschaftsbetriebes. Die Freude an der Arbeit, die dem Besitzer eigen ist, fehlt.

Von der anderen Seite betrachtet, ist jedoch nicht zu verkennen, daß ein Erwerb gegen das Heute — die billigen Pachten — große Anspannungen bedeutet.

Die Bedingungen müssen also die Aufwendungen erleichtern und auf Jahre vertragen, so daß die sofort mit dem Eigentum einsetzende intensivere Bewirtschaftung des Bodens, ver-

eint mit der Tatsache der Vermögensvermehrung, der Stärkung der wirtschaftl. Position dadurch und der Freude daraus, den Ausgleich gibt.

Die Verkaufsbedingungen der Domäne waren seither: Kaufpreis nach der Ortstaxe,  $\frac{1}{2}$  davon Anzahlung mit der Auflassung,  $4\frac{1}{2}$  Prozent Zins von dem Rest und Abzahlung möglichst 1 Jahr nachher.

Dagegen divergieren sehr im günstigen Sinne die Gepflogenheiten bei Privatkäufen:

Diese verlangen nur  $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{10}$  als Anzahlung und den Rest in 6—10 Jahreszielen mit 3—3 $\frac{1}{2}$  bis 4 Prozent Zins. Die Verkäufe finden in der Regel im Winter und etwa noch im frühesten Frühjahr, also immer nach der Bestellung statt. Der Bestellungszeitpunkt wird deshalb ohne Erhöhung der Ortstaxe mitheringegeben, und weiter ist das erste Ziel Martini nachher erst fällig und bis dahin mit der ganzen Kaufsumme zinsfrei.

Vergleichen wir hiermit im Spiegel der Zahlen die Bedingungen der Domäne.

Die Mehrzinsen aus dem höheren Prozentsätze, nur auf 8 Jahre zu je 0,75 Prozent gerechnet, ergeben 6 Prozent der Kaufsumme. Die Zinsfreiheit von Frühjahr bis Martini =  $4\frac{1}{2}$  Prozent für 10 Monate, bedeuten 3,75 Prozent und der Wert der Bestellung erscheint mit 3 Prozent des Objekts gering berechnet. Zu diesen Beträgen kommt dann noch ein Minderwert im Wirtschaftszustand, der immer bei Pächtern besteht, sagen wir nur 5 Prozent des Wertes.

Also, die Domäne bietet heute gegen den allgemeinen Grundstücksmarkt die Acker 6 Prozent + 3,75 Prozent + 3 Prozent + 5 Prozent = rund 18 Prozent zu hoch an.

Damit ist die Tatsache erklärt, daß bisher, trotz der Geneigtheit der Verwaltung dazu, kaum Verkäufe zustande gekommen sind. Sollen nun Gesamtverkäufe, mindestens nach Gemeindeverbänden zustande kommen, wie sie der Domäne nur geraten werden können, einmal damit sie ihre Unterhaltungskosten und Verwaltungskosten für das Land bald los wird und dann, weil ihr ansonst entweder ganz unüberwärtlich oder mit großem Verluste schließlich noch lange die geringen, unwirtschaftlichen Stücke verbleiben, so muß dafür durch noch wesentlich günstigere Bedingungen die Kauflust angeregt werden.

Die berechneten 18 Prozent unter den Preisen der Privatäcker bedeuten nämlich noch keinen besonderen Vorteil der Käufer, weil damit ja erst das heute Uebliche erreicht ist; es ist also damit noch keine Anregung zu dem Erwerbe gegeben.

Weil unsere kleinen Domänenpächter nun nicht zu den gerade wohlhabenden Leuten gehören, müssen die Lasten für sie aus dem Kaufe sich auf Jahre verteilen; auch erscheint, damit der private Grundstücksmarkt aus den Massenverkäufen nicht übermäßig beeinträchtigt wird, eine lange Zahlfrist, sagen wir mindestens mit 20 Jahren am Platze.

Das etwa dienliche Mehr oder Minder hierzu muß an Hand der Verhältnisse in den betreffenden Landesteilen besonders geprüft werden.

Kommt in die betreffenden Bedingungen noch die lange Zahlungsfrist, dann gehen die berechneten 18 Prozent Abzug an der Ortstaxe noch  $12 \times 0,75 = 9$  Prozent zu. — 8 Jahre sind in den Abzügen bereits verrechnet — zusammen = 27 Prozent.

Will man der Form halber und auch, um bald in Besitz des Kaufpreises zu kommen, die seitherigen Bedingungen, Zahlung in 2 Jahresraten und  $4\frac{1}{2}$  Prozent Zins beibehalten und doch das vorher vorgeschlagene Günstige den Käufern geben, dann ist das also nur mit dem genannten Tagnachlaß von 27 Prozent erreichbar.

Ueberrnimmt jedoch die Domänenverwaltung die besseren Zahlbedingungen selbst, 20 Jahresziele und  $3\frac{1}{2}$  Prozent Zins des jeweiligen Restes, dann hat sie nur mit dem Tagnachlaß von 8 Prozent (3 Prozent Einzahl) und 5 Prozent (geringerer Wirtschaftszustand) zu rechnen. Mit diesem Verfahren werden zahlreiche Verkäufe möglich sein.

Glatte aber und aussichtsvollere auf vollen und baldigen Erfolg erscheint der Verkauf im ganzen je an die betreffende Gemeinde oder den Kreis, evtl. auch an landwirtschaftliche Vereine und Verbände, evtl. unter Zuhilfenahme der Landwirtschaftskammer.

Raum zu bezweifeln dürfte sein, daß die weniger ortskundigen Domänenbeamten in dem Unterverkauf eine schwierige Arbeit finden werden. Auch wird ihnen der Bauer reichlich mißtrauisch gegenüber treten; sein Mißtrauen gegen den Better Fiskus ist ja historisch! Er liebt



auch die langen bürokratischen Verhandlungen nicht; der heute angebotene Kauf soll morgen fertig sein; er will sich bald des Eigentums freuen.

Die Domäne ist da in ihren Bewegungen gehemmt; alte Formen und neue Normen behindern sie, und diese lassen sich von heute auf morgen nicht überwinden.

Freier und daneben gestärkt durch die bessere Ortskenntnis stehen die Selbstverwaltungsverbände gegenüber. Findet aber ein Gesamtverkauf aller Grundstücke einer Gemarkung an diese statt, dann entstehen aus dem Unterverkauf selbst und der Verwaltung der Masse noch einige Kosten, welche aber im anderen Falle die Domäne größtenteils in der Aufwendung für ihre Verwaltungsvorgänge auch haben würde.

Neu kommen nur hinzu die Ueberschreibungskosten und evtl. die Umsatzsteuer, weil diese Beträge so zweimal fällig werden, einmal bei dem Gesamtverkauf und das andere mal bei dem Weiterverkauf.

Zu der Unterstellung, daß für diese gemeinnützige Tätigkeit ehrenamtliche Beihilfe vom großen Teile eintritt, werden dafür ausreichen — 1/2 Prozent Verwaltungsgebühren der Kaufsumme auf die 20 Jahresfrist = 10 Prozent und 2 Prozent des Objekts für Ueberschreibungskosten und die Grundsteuer und die Beiträge zur Landwirtschaftskammer in der Uebergangszeit. Nur mit 27 + 10 + 2 Prozent = 39 Prozent unter der Ortsstare, ist also ein solcher Großverkauf erst möglich.

Oberflächlich betrachtet, erscheint der Taxnachschuß groß, näher befehen, ergibt sich jedoch, daß davon der vermittelnden Stelle — der Gemeinde pp. — nur 10 Prozent für 20jährige Verwaltung und dem Verkäufer bloß die guten Zahlungsbedingungen und 5 Prozent Vergütung für den Aufstakt seines Erwerbzes zum normalen Wirtschaftszustand bleiben. Im großen und ganzen ist zur Lage gekauft.

Der Aufwand der Erwerber damit gegen die Pacht selber wird mit 30 Prozent höher immer noch einzuschätzen sein.

Die gewonnene bessere Position als Eigentümer und der Mehrertrag des Eigenlandes wird jedoch mit der Last veröhnet und ihnen den Kauf sogar, wie schon angedeutet, erwünscht erscheinen lassen.

Die gezeichnete Mehrbelastung fällt dem Staate als Mehreinnahme zu. Da die betreffenden Grundstücke insgesamt seither 5 Millionen Ertrag gebracht haben, beträgt dieses Mehr 1,5 Millionen im Jahre.

Der Betrag ist aber nicht der einzige Gewinn des Staates daraus, denn, da die preussischen Domänen, soweit sie der Pachtwirtschaft dienbar sind, alljährlich nur 3 Millionen für Unterhaltung, Verwaltung usw. erfordern, und ein verhältnismäßiger Betrag davon bei dem Verkaufe hier ausfällt, erscheint damit eine weitere Mehr-Einnahme.

An der Gesamteinnahme aus den Verpachtungen nehmen die Einzelgrundstücke mit einem Drittel teil, danach ergibt diese Ersparnis auch 1 Million. Also 2 1/2 Millionen jährliche Mehreinnahme ergeben sich aus dem Verkaufe eines an sich kleinen Teiles des Domänenbesitzes (15 Prozent der Gesamtfläche). Bedeutender aber noch daraus ist der volkswirtschaftliche

Vorteil, die erhebliche Mehrung und Stärkung des Klein- und Mittelbesitzes im Lande.

Buchenswert erscheint weiter die frei werdenden Mittel, die man produktiv wieder zu einer gleichen Maßnahme in dem bedrängten Osten verwenden kann.

Keinen Teil aber an dem Erreichten, und das gerade auch in Nassau, haben unsere Weinbauern, deren Notstand aus den zahlreichen letztjährigen Missernten zur Tagesfrage geworden ist, denn der Domänenbesitz in ihren Gegenden ist meist nicht verpachtet, sondern steht in Selbstbewirtschaftung der Domäne. Im Interesse der notwendigen Musterwirtschaften kann auch da eine Aenderung nicht befürwortet werden, und wenn ein Verkauf ermöglicht werden sollte, könnten ja doch die fast ruinierten Winzer, sogar bei den allergünstigsten Bedingungen, nicht zugreifen.

Die angereifene Unterstützung aus Staatsmitteln ist bisher nicht entsprechend der Not gewesen.

Hessen könnte man hier mit einem Teile des gewonnenen Mehrertrages aus dem Landverkauf.

Gebe man ihnen jährlich nur die wegfallenden Kosten der Domänenrentämter im Regierungsbezirk Wiesbaden; sie werden damit schon zufrieden sein.

Zum Schlusse noch ein Gedanke:

Der Verfasser dieses ist durchaus nicht Gegner jedweden landwirtschaftlichen Großbetriebes, auch nicht allgewein bei der Domäne, ist jedoch für diese Anhänger der Selbstbewirtschaftung; er erkennt dankbar an, daß wir missergültigen Großbetrieben manche gute Anregung verdanken.

Nun sind für den Verkauf der Domänenvorwerke zu Kleinparzellen die sogenannten Billigkeitsgründe gegen die Pächter das größte Hindernis.

Würde man in den einigen Fällen, für die derartige Gründe tatsächlich vorliegen, den Verkauf zu den hier gezeichneten Bedingungen zulassen, so räumt man damit für nachher die betreffenden Einwände aus dem Wege und die Bahn würde frei.

Selbstverständlich wäre der Erlös daraus sofort wieder zur Mehrung des Kleinbesitzes zu verwenden, andernfalls die Verkäufe ja gerade wieder eine Mehrung des Großbesitzes bedeuten würden.

Greifen gegebenenfalls die betreffenden Pächter ein solches Kaufangebot nicht auf, dann kann man ihnen wohl sagen, sie sitzen in einer Sinekure. Diese zu dulden, liegt aber nirgends Anlaß vor.

Im ganzen darf man der immer gewordenen Tatsache trauen, daß in unserem starken Vaterlande, sobald einmal ein ernstliches Wollen vorhanden war, noch immer ein gutes Vorkommen gefolgt ist; an ihn der Domänenverwaltung wird das einmal Tatsache werden.

### Zweckmäßiges Melken.

Ueber das Walken des Euters berichtete Privatdozent Direktor Dr. Sittler in einem Vortrage vor dem Ausschuss für Milchwirtschaft in Königsberg u. a. folgendes: Da das Melken einen großen Kraftaufwand erfordert, so wäre es wünschens-

wert, daß man immer mehr Männer für diese Arbeit verwenden würde, wie dies in Süddeutschland und in der Schweiz geschieht. Tüchtige Allgäuer und Schweizer Melker haben von jeher auch mehr Sorgfalt an den Tag gelegt und größere Reinlichkeit beobachtet, als dies in den meisten Gegenden Norddeutschlands der Fall ist. So versuchen sie vor Beginn des Melkens durch das „Zuhanteln“ oder „Anrüsten“ die Kuh auf das Melkgeschäft vorzubereiten und sie der Milchabgabe geneigt zu machen. Die eine Art dieses „Anrüstens“ führen sie in der Weise aus, daß sie an den Strichen zupfen, ohne Milch herauszubringen, die andere ganz entschieden empfehlenswertere Art des „Anrüstens“ besteht in dem sogenannten „Walken“ des Euters. Hierbei wird letzteres mit beiden Händen sanft gedrückt, sowohl von vorn nach hinten als auch in seitlicher Richtung und gleichzeitig streichen die Hände dabei das Euter von oben nach unten; man führt diese Bewegungen so aus, als wollte man gewissermaßen die Milch aus allen Teilen des Euters nach den oberhalb der vier Striche gelegenen großen Hohlräumen der Zisternen, hinbefördern. Auf Grund meiner Beobachtungen halte ich das Walken für zweckmäßig, auch ist es langsam, es am Ende des Melkens zu wiederholen, um so besser die letzte Milch herauszubekommen. Auch in solchen Fällen, in denen die Kühe die Milch „zurückbehalten“ oder „aufziehen“, leistet das Walken des Euters häufig gute Dienste.

An die Besprechung des Walkens des Euters schließt sich die Erwähnung der von dem dänischen Tierarzt Hegelund vor etwa sechs Jahren in Vorschlag gebrachten Melkmethode von selbst an, da bei ihr in manchen Punkten eine große Ähnlichkeit mit der Schweizer und Allgäuer Melk-art unverkennbar ist. Hegelund empfiehlt zunächst, in solchen Fällen, in denen zu Beginn der Milchabsonderung diese nicht mit der gewünschten Lebhaftigkeit einsetzt, die Kuh etwa eine Woche lang täglich sieben- bis achtmal zu melken. Im Besonderen hat er dadurch bei Störken große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Wenigstens Hegelund bei der Mitteilung verschiedener Beispiele es unberücksichtigt gelassen hat, daß unter normalen Verhältnissen die Milchmenge in den ersten Wochen nach dem Kalben zunächst sowieso eine steigende Tendenz zu haben pflegt, wie wir durch langjährige Beobachtungen in Kleinhof-Lapiau festgestellt haben, so halte ich seinen Vorschlag doch entschieden für beachtenswert, weil man dadurch gewissermaßen das häufige Saugen des Kalbes nachahmt. Ebenso empfehlenswert ist der Rat Hegelunds, die Striche nicht vorher mit Milch anzufeuchten, was eine weit verbreitete Unsitte ist, sondern sie mit der trockenen Hand zu umfassen, sie nicht durch langes Ausrecken, sondern nur durch Druck auszumelken und dabei hochzugreifen, um die Milch aus den Zisternen herauszuholen. Nach Beendigung des Melkens nimmt Hegelund eine nach bestimmten Vorschriften ausgeführte Massage des Euters vor, welche ja in gewisser Beziehung an das oben erwähnte Walken erinnert, nur daß hier die Bearbeitung des ganzen Euters eine besonders gründliche ist und auch noch das bekannte Stochen des saugenden Kalbes nachgeahmt wird. Es ist diese Hegelundsche Methode, welche vor einigen Jahren viel von sich reden machte, in verschiedenen Gegenden nachgeprüft worden; während man in manchen



Fällen einen merkbaren Mehrertrag an Milch glaubte feststellen zu können, traf dies dort nicht zu, wo man schon von jeher dem Melken eine besondere Sorgfalt angedeihen ließ. Nach meinem Dafürhalten kommt es nicht darauf an, daß man die für die Entermassage von Hege und vorge-schriebenen Griffe genau nach Reihenfolge und Zahl innehält, als vielmehr darauf, daß man das Enten gehörig bearbeitet und möglichst rein aus-melkt. Jedenfalls hat sich Hege und das große Verdienst erworben, daß weite Kreise der Land-wirte in Dänemark und in anderen Ländern sich um das Melken jetzt mehr kümmern, als dies früher der Fall war.

Bekanntlich hat man von jeher auf ein reines Ausmelken der Kühe besonderen Wert gelegt. Der Fettgehalt der Milch steigt nämlich während des Melkens beständig an, die zuerst ermolkenen Milchstrahlen enthalten in der Regel weniger als 1 Prozent, bisweilen sogar weniger als 0,5 Prozent Fett, während die am Ende des Melkens er-haltene Milch nach meinen zahlreichen Beobach-tungen 7 bis 12 Prozent aufzuweisen pflegt. Es bringt somit ein schlechtes Ausmelken einen sehr beträchtlichen Verlust an Fett mit sich. Des weite-ren wird aber dadurch vor allem die Milch-ergiebigkeit benachteiligt, die besten Kühe können gänzlich verdrorben werden und viele Guterfrank-heiten, Versteigen von Strichen usw. sind auf schlechtes Ausmelken zurückzuführen.

## Ueber den Zusammenhang von Körperbau und Milchleistung

stellt Prof. Dr. Kronacher folgende fünf Leitzäse auf: 1. Es besteht ein unverkennbarer Zusamen-hang zwischen dem Körperbau und der Milch-leistung. 2. Nach der Verschiedenheit der Stamm-ressen, der Haltungsgrundlagen und des Zucht-zieles zeigt sich eine gewisse Verschiedenheit im Körperbau der Milchtiere beziehungsweise wird die Bedeutung einzelner Leistungsmerkmale ver-ringert oder die andere in den Vordergrund ge-schoben; eine Reihe derselben behält jedoch in sinngemäßer Anwendung für alle unsere Rinder-ressen und -schläge gleichmäßig ihre Bedeutung. 3. Die Gleichheit einer größeren Zahl von Milch-leistungsmerkmale drückt gewissen, besonders milchreichen Rassen und Schlägen beziehungsweise den besonders milchergiebigsten Zuchten und Tieren der einzelnen Rassen im allgemeinen einen be-stimmten Typ auf. 4. Wir sind demnach in der Lage, im Durchschnitt mit einer gewissen Sicher-heit aus dem Körperäußeren auf die Milchergie-bigkeit der Tiere zu schließen; nebenbei gibt uns der Gesamtkörperbau beziehungsweise der Grad der Ausbildung bestimmter Milch-Leistungsmerk-male in bedeutendem Maße wertvolle Fingerzeige, inwieweit die Höhe der Milchleistung bereits auf Kosten anderer Leistungen beziehungsweise der körperlichen Widerstandsfähigkeit der Tiere geht. 5. Für die Beurteilung der Milchleistung er-scheinen nicht einzelne, sondern nur die Gesamt-heit der als Milchzeichen benannten körperlichen Merkmale verwendbar. Da uns aber im beson-deren sichere Anhaltspunkte für die Lebensenergie und Arbeitsintensität der gesamten Körperzellen und speziell der Milchdrüsenzellen fehlen, so ist auch die Gewißheit, mit der wir aus der Gesamt-heit der Milchzeichen auf die Milchergiebig-keit der Tiere schließen können, im Einzelfalle verschiedentlich eine begrenzte.

## Ueber Sauerfutterbereitung

macht Brenneireidirektor Max Ketzling in den wöchentlichen „Mitteilungen der Deutschen Land-wirtschaftsgesellschaft“ folgende Angaben:

Es ist allgemein bekannt, daß wir bei der Sauerfutterbereitung Verluste erleiden, die je nachdem größer oder kleiner sind. Nach Professor W. Winkler beträgt beim Einfäueren von Schnitzeln der Verlust 20—30 Prozent, an Ei-weißstoffen sogar 25—50 Prozent. Professo-r Schmoeger stellte fest, daß die Verluste bei Sauer-kartoffeln (die gedämpft eingefäuert wurden) 21 Prozent auf den Zentner betragen. Wenn das Einfäueren nicht vollkommen gelingt, so wird der Verlust mit der Zeit steigen, so daß die von Winkler ermittelten Verluste möglicherweise über-schritten werden. Wir haben es in dieser Hin-sicht mit zwei Arten von Verlusten zu tun. Der eine entsteht durch die Milchsäuregärung, der an-dere durch die Nebengärung. Diese letztere ist in den meisten Fällen die Buttersäuregärung, unter besonders schlechten Verhältnissen tritt auch eine Essigsäuregärung auf. Es ist ohne weiteres klar, daß ein Sauerfutter, welches so stark mit Buttersäure- und Essigsäurepilzen befaßt ist, das eine Gärung eintritt, an Bekömmlichkeit ganz erheb-lich verliert, ja unter Umständen dem Vieh schäd-lich wird. Diese letzteren möglichen Verluste sollten wir auch stets in Betracht ziehen.

Der springende Punkt bei der Sauerfutter-bereitung ist also die Einleitung und Durchfüh-rung einer reinen Milchsäuregärung unter tun-lichster Herabsetzung der durch diese Gärung ent-stehenden Verluste.

Es kommt nun weiter darauf an, für eine möglichst starke Milchsäuregärung gleich von Be-ginn an zu sorgen. Wie ist dies zu machen? Durch Ueberimpfung von Milchsäurebazillen. Wir wissen, daß unter sonst günstigen Bedingun-gen für die Milchsäuregärung eine Nebengärung nicht auftritt, wenn der Milchsäurebazillus das Feld beherrscht hat. Es handelt sich also um die Beschaffung von reinen Milchsäurebazillen in ge-nügender Menge zur Verfügung, so ist die Sache sehr einfach. Man verwendet dieses zum Impfen. Hierbei ist nur zu beachten, daß die Impfungen an der Reipherie der Miete oder Grube stärker auszuführen sind, als nach dem Innern zu. Ist voranzusehen, daß das reine Impfgut zur Zeit der Anlage neuer Mieten oder Gruben nicht in genügender Menge oder gar nicht vorhanden sein wird, so bewahre man sich davon in reinen, gut verschlossenen Gefäßen so-viel wie möglich auf. In solchen Fällen muß dann aber eine Vorvermehrung geschehen. Vier bis fünf Tage vor Beginn der neuen Einfäuerung nimmt man sauber rein gewaschene Blätter in ein reines Gefäß oder eine Grube, gießt war-mes Wasser von etwa 60 Grad Celsius darauf, legt dann eine schwache Schicht des Impfgutes darauf und fahrt so fort, bis man die ge-nügende Menge Impfgut gewonnen hat. Die letzte Schicht müssen stets ungeäuerte Blätter sein. Darauf wird das Ganze mit einem Plan bedeckt, etwas Spreu und reichlich Erde — min-destens in einer Höhe von einem halben Meter — darauf geschüttelt und fest angeklöpft. Von der Benützung als Impfstoff ist die letzte Schicht Blätter auszuschließen.

Wo eine Brenneirei vorhanden ist, kann das Impfgut sehr wohl aus dieser als rein geäuerte Milchsäuremische entnommen werden — natür-

lich ohne Gefezusatz. Diese wird mit Wasser von 50—55 Grad Celsius hinreichend verdünnt und damit das einzufäuende Futter schichtenweise begossen.

Eine reine Impfung sichert auch immer eine reine Einleitung der Milchsäuregärung. Daß diese weiter rein verläuft, haben wir durch rich-tige Behandlung der Miete oder Grube in der Hand. Ein Verlust durch Nebengärung ist dann nahezu ausgeschlossen. Nun aber scheint es mir doch weiter von großer Bedeutung, daß die Milch-säuregärung im richtigen Zeitpunkt aufgehoben wird; denn bei jeder Gärung treten auch Gä-rungsverluste auf, in unserm Falle heißt das also Verluste an Nährwert.

## Runkelrüben als Schweinefutter.

Runkelrüben sind eins der gesündesten, be-kömmlichsten und zugleich billigsten Futtermittel für Zuchttschweine jeden Alters und Geschlechtes. Schon Anfang der sechziger Jahre wurden sie in der hiesigen Edelschweinerbeide mit gutem Erfolge gefüttert. Doch hatten die damaligen Rüben den Nachteil, daß sie sich nicht gut hielten und wäh-rend des Winters durch Faulen große Verluste eintraten. Aus diesem Grunde fand auch der Futterrübenbau nicht die ihm gebührende Aus-dehnung, und die Rübenfütterung hielt sich trotz ihres anerkannten hohen Wertes doch immer in bescheidenen Grenzen. Heute haben wir neue Futterrübensorten, die sich sehr gut halten. Bes-onders gilt das von der hiesigen Futterrübe Zuderwalze, einer Kreuzung aus Edendorfer und Oberndorfer Rüben, bei der es durch die späte Frühjahrsparafisation gelungen ist, alle nicht gut haltbaren Rüben auszuschleiden, so daß heute die Zuderwalze größte Haltbarkeit mit gutem Nährwertgehalt und Massenertrag vereinigt. Die Rüben werden deshalb hier auch bis in den Som-mer hinein veräuert. Sobald im Herbst die Weide knapp wird, erhalten die Schweine die ganzen Rüben mit den Blättern zur vollständigen Sättigung. So lange noch einigermaßen etwas Klee oder Gras auf der Weide ist, genügt diese Zufütterung von Rüben besonders zur Ernäh-rung ausgewachsener Tiere vollständig. Bei Stall-fütterung erkehen die Rüben die Hälfte des ge-wöhnlich sonst gegebenen Futters. Die Schweine erhalten sie roh und ungeschält, und zwar stets nur so viel, daß sie alles rein aufessen und kein Stückchen liegen lassen. Der Bedarf ist verschie-den und es genügen je nach Schwere der Tiere 6—10 Pfd., wobei natürlich der näherwertreichen Rüben weniger gefüttert zu werden braucht als von nährstoffarmen. Im Frühjahr beginne man möglichst bald mit der Grünfütterung und dem Weidebetrieb. Gewöhnlich wird der Fehler ge-macht, daß mit Kleeernten erst kurz vor der Blüte begonnen wird. Da dauert es dann kurze Zeit, bis der Klee verholzt und dadurch für die Schweine immer schwerer verdaulich wird. Es ist deshalb richtig, den Klee möglichst früh zu schneiden, da das Schwein den jungen Klee sehr gut ausnützt und danach auch nicht wie die Wiederkäuer oder Pferde aufbläht. Runkelrüben als Beifutter genügen dann vollkommen, und ein anderes Futtermittel ist nicht notwendig. Unrich-tig ist es aber, die Schweine nur mit Futterrüben ernähren zu wollen, ebenso wie man den Men-schen nicht allein mit Obst oder Gemüse ernähren kann. Immerhin ist es aber noch besser, als wie es zuweilen geschieht, nur rohe Kartoffeln zu füttern, da dabei sehr leicht Vergiftungs-erscheinungen auftreten können. Alles in allem ist die Futterrübe ein außerordentlich wichtiges Schweinefutter und verdient nach dieser Richtung noch viel mehr Beachtung, als ihr bis jetzt allge-mein geschenkt wird.



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unten angegebenen Adressen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurbiere in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühr, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Feiertagen ausgenommen.  
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Die Rücksende unvollständiger Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., zweite Beilage 25 Pf., anschließend pro Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf., die vollständigsten Satz entwerfender Gestaltung. Bei Anzeigen mit Bildbeilage, für Bildbelegungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Ansehen mit Veranschaulichung. Größtenteils Beilage. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Samstagsmorgens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 85.

Freitag den 10. April 1914.

40. Jahrg.

**Des Karfreitages wegen**  
erscheint die nächste Nummer unseres Blattes  
erst Sonnabend den 11. April 1914,  
nachmittags.

## Die Expedition.

### Die deutsch-englische Verständigung.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Zur Frage unseres Abkommens mit England, das bekanntlich den Zweck verfolgt, sowohl im Orient als auch auf kolonialen Gebiet durch bestimmte Festsetzung der beiderseitigen Interessen unsere politischen Reibungsflächen zu verringern, sind mir Ausführungen von englischer Seite zugänglich gemacht worden, deren Inhalt ich in folgenden wiedergebe.

Die englische Politik sah um die Zeit des ersten deutsch-englischen Kolonialabkommens, 1890, nicht voraus, daß Deutschland ein Jahrzehnt später weltpolitische Interessen haben würde. Die Folge war die Abtretung von Helgoland, wodurch England sich aus freien Stücken für die Zukunft eines höchst wirksamen Druckmittels der deutschen Politik gegenüber entäußerte. Acht Jahre nach dem Sanstbar-Helgoland-Vertrag ging der Kaiser nach Konstantinopel, verkündete das Programm der politischen Freundschaft zwischen Deutschland und der balkanischen Welt und ließ den Plan der Bagdadbahn betreiben, wodurch eine Möglichkeit entstehen mußte, das türkische Meer, sei es mit, sei es ohne deutsche Hilfe, in die Richtung auf Ägypten zu leiten; Ägypten aber ist die empfindlichste Stelle des englischen Weltreichs. Engländer wurde die Wendung der deutschen Politik so aufgefaßt, als ob hiermit ein Weg ausgebaut werden sollte, auf dem Deutschland den Fortschritt von seiner zunehmenden Beteiligung an der Weltwirtschaft zur Durchsetzung neuer weltpolitischer Ansprüche zum Nachteil der englischen Interessen verwirklichen könnte.

Heute sehen wir, daß auf dem gefährlichen Boden des sogenannten Nahen Ostens die Einigung zwischen Deutschland und England vollzogen ist. England hat seinen Widerspruch gegen die Vollendung der Bagdadbahn als einer deutsch-türkischen

der Orientkrisis vorbereitet werden sollte — ein Plan, der durch die jungtürkische Revolution gestört wurde — hatte die Spannung ihre Höhe erreicht. Nachdem aber die Krisis sich wieder 1908 noch im folgenden Jahre aus Anlaß der Einverleibung Bosniens durch Österreich-Ungarn verwirklicht hatte, vielmehr wegen der Unfähigkeit Rußlands, ernstlich marschieren zu lassen und wegen der dadurch notwendig gemachten Zurückhaltung Frankreichs die politische Stellung Deutschlands stark gestützt dastand, schlug der Dreadnoughtbau zum Nachteil Englands aus. Nunmehr zeigte sich, daß wir mit Leichtigkeit imstande waren, denselben Typ von Großkampfschiffen herzustellen und durch die notwendig eintretende Entwertung der älteren Kriegsschiffe, die für England viel nachteiliger war als für uns, der englischen Flottenstärke näher zu kommen, als uns ohne die Dreadnoughts je möglich gewesen wäre.

Ein zweiter Faktor, um England nachdenklich und nachgiebig zu stimmen, entstand durch die starke Zunahme der öffentlichen Lasten infolge der Einführung der sozialen Versicherungsgeetze nach deutschem Muster. England war nicht imstande, sich dem moralischen Druck des deutschen Beispiels länger zu entziehen; aber die Auswirkung auf die bisherige unbedingte Vorherrschaft der englischen öffentlichen Meinung, eine weitgehende Überlegenheit den seeländischen Seemächten gegenüber festzuhalten, koste es was es wolle, konnte doch nicht ausbleiben.

Im dritten, oder vielleicht an unmittelbar entscheidender Stelle muß die Veränderung im Seekriegswesen genannt werden, die durch den Luftschiffbau für die Zukunft herbeigeführt ist. Im Bau großer kriegsmäßig brauchbarer Luftschiffe ist Deutschland den bisherigen Leistungen Englands unbedingt und, wie es scheint, auf längere Zeit hinaus überlegen; dadurch aber erhält es auch die Überlegenheit in der Auffassung zur See. Im Seekriege ist die Wahrscheinlichkeit des Sieges noch entscheidender als im Landkriege auf der Seite dessen, der zuerst weicht, wo der Segner steht und wie stark er ist. Diejenige Partei, die in dieser Beziehung stark im Vorteil ist, wird meistens imstande sein, auch wenn sie im ganzen an verfügbaren Streitkräften schwächer ist, an der entscheidenden Stelle mit Überlegenheit aufzutreten. Auf Niederlagen im Flottenkampf in der Nordsee darf England es aber auf keinen Fall ankommen lassen.

### Worte und Taten.

Als im vorigen Frühjahr in Leipzig das Kartell der schaffenden Stände das Licht der Welt erblickte, da konnte man in der konservativen Presse nicht genug von dem Interesse lesen, das die konservative Partei und auch der Bund der Landwirte der Wünschen der Industrie entgegenbrachte. Sogar von Gleichberechtigung war die Rede; Landwirtschaft, Handwerk und Industrie wurden als die drei Stützen des Staates bezeichnet, die aufeinander angewiesen seien und deshalb auf gleichmäßige Berücksichtigung im staatlichen wie im wirtschaftlichen Leben Anspruch hätten. So las man damals — auf dem gedulbigen Papier. Wie immer aber, wenn es ans Handeln geht, wenn wirklich einmal die Industrie die Gleichberechtigung mit der Landwirtschaft, die sie im staatlichen Leben besonders noch nicht hat, verwirklichen will, da versagen die Konservativen.

So jetzt im Königreich Sachsen, wo bekanntlich die gewerblichen Kreise seit Jahren schon eine Reform in der fast völlig agrarisch zusammengesetzten Ersten Kammer anstreben. Die liberalen Parteien hatten entsprechende Anträge aus dem gegenwärtigen Landtag vorgelegt. Wie berechtigt die Forderung nach erhöhtem Einfluß der Industrie und des Gewerbes in der Ersten Kammer ist, mag auf den Worten des Führers der Konservativen, des Geheimrats Dypik, gezeigt werden, der bei der ersten Lesung der Anträge im Plenum als „eine Art point d'honneur“ der Industrie bezeichnete, wenn

sie ihren Einfluß in der Ersten Kammer erhöht wissen wollte. Er fügte dem wörtlich hinzu: „Auch hierin kann man ganz entschieden der Industrie nicht unrecht geben, und insbesondere ist es auch die Konzeption der Industrie, die von jeder nach dieser Richtung hin durchsichtigen Mitempfinden mit der Industrie gehabt hat.“ Man sollte nun meinen, daß die Konservativen aus ihrem „vollen Mitempfinden“ auch die Konsequenzen zögen. Weit gefehlt! Als die Anträge in der Kommission oder, wie es in der sächsischen Parlamentsprache heißt, Deputation verhandelt wurden, da war es, wenigstens beim größten Teil der konservativen Deputationsmitglieder, mit der Industriefreundlichkeit vorbei. Es erhob sich da von der konservativen Abgeordnete Dr. Mangler, der von seiner Jesuitenfreundschaft her bekannt ist, und erklärte, jene Erklärung des Abg. Dypik sei nicht im Sinne der Mehrheit der konservativen Fraktion. Diese leide vielmehr seinen (Dr. Manglers) Standpunkt, daß keine Veranlassung vorliege, eine Reform der Ersten Kammer anzutreten. Auf keinen Fall aber würde die hinter ihm stehende Mehrheit sich damit einverstanden erklären, daß die Industrie ihre Vertreter in der Ersten Kammer selbst wählen dürfe. Weiter noch würde sie auf das Wahlrecht der Rittergutsbesitzer zur Ersten Kammer verzichten. Ein zweites konservatives Mitglied pflichtete Herrn Dr. Mangler entschieden bei und erklärte seine Abneigung gegen die Reform auch noch damit, daß es behauptete, die Industriellen lauschten schon jetzt eine ganze Reihe von Rittergütern auf, so daß die Möglichkeit einer industriellen Mehrheit in der Ersten Kammer bestünde. (1)

Die Sache ist natürlich für die Konservativen außerordentlich peinlich, weshalb jetzt nachträglich der Versuch gemacht wird, die Blamage etwas zu verdecken. Es wird behauptet, Herr Dr. Mangler habe nur festgestellt, daß einzelne Mitglieder der konservativen Fraktion auf dem Standpunkt stünden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Reform der Ersten Kammer nicht geeignet erscheine. Natürlich. Eine wohlfeile Ausrede. Seit bald einem Jahrzehnt wird die Reform gefordert, und noch nie haben die Konservativen einen „geeigneten Zeitpunkt“ gefunden. Wenn es nach ihnen ginge, dann könnten die gewerblichen Kreise auf die Verwirklichung ihrer Wünsche bis auf den Sanct Nimmerleinstag warten. Ein eskamotiertes Beispiel für die Widerständigkeit des Kartells der schaffenden Stände konnte es nicht geben. Wie hier mit der Industrie, so verhält es sich auch mit dem Mittelstand und insbesondere dem Handwerk: Viel gleiches Worte, aber keine Taten!

### Bei der namentlichen Abstimmung über die Steuerkommisare.

die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Ferien vorgenommen wurde, erlitt die Regierung bekanntlich durch ihre Freunde von den beiden konservativen Parteien eine empfindliche Niederlage, insofern als ihr trotz einbringender Reben des Finanzministers von den angeseheneren 15 hauptamtlichen Kommissaren 8 abgestrichen wurden. Das Zentrum hat bei dieser Gelegenheit, wie noch nachträglich bekannt zu werden verdient, wieder einmal eine etwas eigentümliche Rolle gespielt.

Für die Forderung der Regierung, also die Bewilligung aller 15 Kommissare, stimmten vom Zentrum 8 Abgeordnete, dagegen, gemäß dem Fraktionsbeschluss, 44. Der Stimmentenliste sah ein Herr. 3 Abgeordnete vom Zentrum waren krank, entschuldigt fehlte keiner, dagegen haben ohne Entschuldigung nicht weniger als 46 Zentrumsgesandte gefehlt (von insgesamt 81 Abgeordneten, die ohne Entschuldigung der Abstimmung fernblieben). Man darf ohne weiteres annehmen, daß die meisten dieser 46 Herren deshalb gefehlt haben, weil sie mit der Regierung der hiesigen Leute nicht einverstanden waren. Von Arbeitsgesandten, die entschuldigt fehlte keiner, wurde weiteres annehmen. Auch Herr v. Strombeck fehlte ohne Entschuldigung, obwohl er noch kurz vorher zum selben Thema eine große Rede gehalten hatte.

Wir sehen hier, daß das Zentrum auch in dieser Frage, vermutlich entgegen der besseren Einsicht vieler seiner Mitglieder, mit den Konservativen gegangen ist, um diese guten Freunde von der rechten Seite nicht in die Wider-

